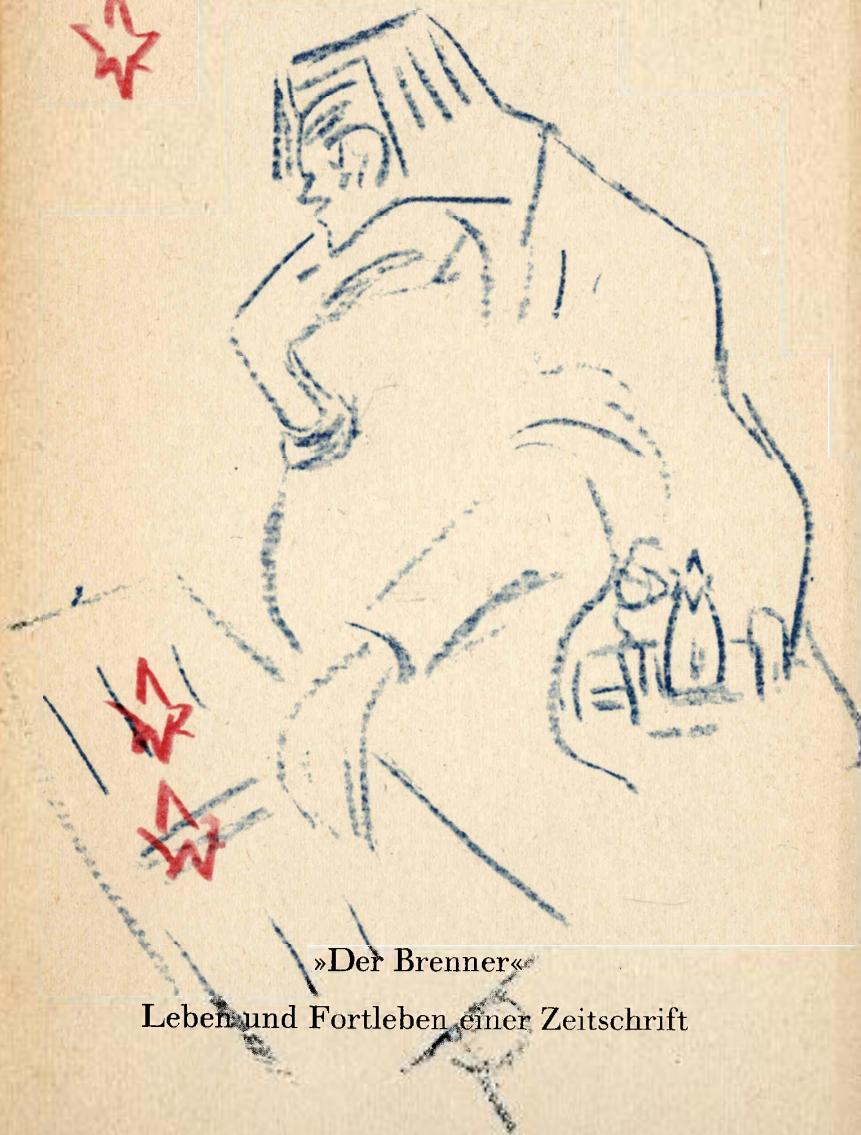


NACHRICHTEN

aus dem Kösel-Verlag



»Der Brenner«

Leben und Fortleben einer Zeitschrift

Diese Sondernummer der Nachrichten aus dem Kösel-Verlag ist der Erinnerung an die »Zeit- und Denkschrift« DER BRENNER gewidmet. Zugleich ist sie als Ehrengabe für ihren Gründer und Herausgeber Ludwig von Ficker gedacht, der am 13. April 1965 das 85. Lebensjahr vollendet. Zu solcher Erinnerung hat der Verlag um so mehr Anlaß, als ein bedeutender Teil gerade jener Autoren, die vor dreißig, vierzig und fünfzig Jahren erstmals im BRENNER auftraten, nun hier beheimatet sind, sei es mit einzelnen Schriften, sei es in Werkausgaben: Theodor Däubler, Peter Altenberg, Else Lasker-Schüler, Theodor Haecker, Ferdinand Ebner, Erik Peterson, Gertrud von le Fort, Joseph Bernhart, Werner Kraft.

Es ist nicht schwer, die Linien zu ziehen, die von hier aus zu den weiteren Kösel-Autoren führen: Karl Kraus, Sigismund von Radecki, Konrad Weiss, Martin Buber, Ludwig Strauss, Alfred Mombert, Berthold Viertel. So gedenkt dieses Heft auch dieser Namen und nennt sie in einem Atem mit jenen.

Fast könnte es, angesichts dieser Fülle, so scheinen, als habe der BRENNER nach dem ersten Weltkrieg ein Programm entworfen, das nun der Kösel-Verlag – hora et tempus est – nach dem zweiten Kriege erfüllt habe. In Wahrheit hat sich, was hier geschehen ist, von selbst getan, ohne Plan und Absicht. Aber daß gerade dies »sich getan« hat und aus der bloßen Wahr-Nehmung offensichtlicher oder untergründiger Beziehungen ein so dichtes Netz geistiger Kontrapunktik entstanden ist, zeugt eben auch für die Wahrheit und Klarheit jener Zeitschrift, die, als ein Dokument unseres Jahrhunderts, der Ruhm Ludwig von Fickers bleibt.

Heinrich Wild

NACHRICHTEN aus dem Kösel-Verlag, 8 München 15, Kaiser-Ludwigs-Platz 6
Herausgeber: Dr. Heinrich Wild. Redaktion: Friedrich Pfäfflin. Gesamtherstellung: Graphische Werkstätten Kösel, Kempten im Allgäu.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlags

Wenn geistige Ereignisse, die oft länger als ein Menschenleben isoliert für sich zu bestehen schienen, heute einander näher rücken, und Gedanken, die bislang als Lebensarbeit großer Einzelner galten, plötzlich durch seltsame Querverbindungen und frappierende Übereinstimmungen sich als Beiträge einer geistesgeschichtlichen Entwicklung offenbaren, dann darf auch der aufmerksame Leser sich nicht mehr mit Teilansichten begnügen. Eine Entwicklung, die alle Anzeichen solchen Näherrückens an sich trägt, hat man vor sich, wenn man den Weg des ›Brenner‹ verfolgt, der Zeitschrift, die Ludwig von Ficker in den Jahren 1910–1954 in Innsbruck herausgegeben hat. »Daß die einzige ehrliche Revue Oesterreichs in Innsbruck erscheint«, schrieb Karl Kraus, »sollte man, wenn schon nicht in Oesterreich, so doch in Deutschland wissen, dessen einzige ehrliche Revue gleichfalls in Innsbruck erscheint.«

Nahezu unübersehbar ist die Vielfalt der thematischen und stilistischen Möglichkeiten, die sich in der Zeitschrift während der ersten drei Jahre ihres Erscheinens entfalten konnten. Der Tiroler *Arthur von Wallpach* steht neben dem in Berlin lebenden *Paul Scheerbart*, dessen kosmischer Enthusiasmus sich in phantastischen Zukunftsbildern niederschlägt; *Robert Michel* ist mit seinen ›Geschichten von Insekten‹ ganz in der österreichischen Erzähltradition verhaftet. Aus dem Nachlaß *Peter Hilles* findet sich eine Studie über die westfälische Lebensart, und *Peter Altenberg*, heute als Vollender der impressionistischen Skizze anerkannt, schreibt in einer ironischen Glosse über mißverständene und echte Güte. Die Beispiele belegen die Mannigfaltigkeit des Gebotenen. Und doch: faßt man diese frühe Zeit als Ganzes ins Auge, um sie mit Späterem zu vergleichen, so läßt sich bereits eine spezifische Ausrichtung erkennen: die Zeitschrift wollte vom *Leben* der Zeit, vom seelischen und vom geistigen, Zeugnis ablegen und suchte, ähnlich wie Schelling und Nietzsche, dieses Leben in entschiedener Rückwendung auf Ursprünglichkeit und Echtheit aller Daseinsvorgänge zu erneuern.

Im Erscheinungsbild der Zeitschrift ist *Theodor Däubler* in diesen Jahren eine markante Gestalt. Im ›Brenner‹ wies *Hugo Neugebauer* schon im Jahre 1911 auf das ›Nordlicht‹, das Hauptwerk des Dichters, nachdrücklich hin. Ludwig von Ficker nahm in den Jahren 1912–1914 mehrere Gedichte von Däubler in die Zeitschrift auf; der Dichter weilte auf seinen Reisen mehrmals in Innsbruck im Hause Fickers. Im Spätherbst des Jahres 1912 las er auf dem zweiten Autorenabend des ›Brenner‹ aus eigenen Werken. Neben Däubler

aber deutete sich in einer Auseinandersetzung zwischen *Hermann Broch* und *Carl Dallago* auch bereits jene philosophisch-denkerische Existenz des »Brenner« an, die sich bei *Haecker* in dessen Satiren und Polemiken, bei *Dallago* und *Ludwig* von *Ficker* fortsetzte. Vorbild und Leitbild waren *Karl Kraus* und seine Zeitschrift »Die Fackel«. Aber schon neben den Dichtungen *Däublers* kündigten sich Stimmen an, die keine Spur mehr von dessen kosmischer Ergriffenheit zeigen: *Else Lasker-Schüler* und *Albert Ehrenstein*.

Im Mai 1912 erscheint das erste Gedicht von *Georg Trakl*. Daß kein größerer Gegensatz denkbar war als der zwischen seiner herbstlichen Verlorenheit und der Feststellung *Däublers*, daß *Pan* nunmehr erwacht sei, liegt auf der Hand. Unmerklich, nicht im abrupten Überwechseln, sondern in einem allmählichen Verschieben der Akzente, fand die Wendung statt, welche der Zeitschrift noch vor Ausbruch des Weltkrieges ein anderes Gesicht gab. *Ludwig* von *Ficker* schrieb im Jahre 1919 rückblickend zum Tode *Peter Altenbergs* an *Karl Kraus*, daß ihm selber die Sehnsucht nach »beseeltester Ausgelassenheit seiner selbst« in heimatischen Räumen des »Ewig-Irdischen« wohlvertraut gewesen sei. Was er statt dessen fand, war Leben als Gebrochenheit und verzweifelte Verlassenheit seiner selbst in unheimlichen Räumen einer toderfüllten Unendlichkeit. Der Traum *Theodor Däublers*, sich in kosmischer Geborgenheit und menschlich-göttlicher Umarmung selbst zu umfassen, wich einer grenzenlosen Ernüchterung, die entweder den gequälten Schrei der Expressionisten oder aber Verstummen zur Folge hatte.

Es kam der Krieg. *Georg Trakl* war das erste Opfer, das ihm der »Brenner«-Kreis bringen mußte. Andere folgten ihm nach. Doch bevor das Schweigen angesichts der Schrecken vollkommen wurde, faßte *Ludwig* von *Ficker* im »Jahrbuch 1915« alles zusammen, was er und seine Mitarbeiter dem Unsäglichem an *Sagbarem* zu entreißen imstande waren: *Georg Trakls* dichterisches Vermächtnis, ausklingend in der Klage um die »ungeborenen Enkel«; *Rainer Maria Rilkes* »Verse«, die im Tonfall das Ringen der »*Duineser Elegien*« um eine Neubewältigung der Sprache vorausnehmen; *Kierkegaards* Rede »Vom Tode«; *Carl Dallagos* »Versuch einer Wiedergabe des *Taoteking*«, die Anstrengung eines Einzelgängers vor dem Ansturm des Chaos und des Gesetzlosen im Rückblick auf alte Vorbilder noch einmal auf verborgene Gesetzmäßigkeiten hinzuweisen; *Theodor Haeckers* vorausschauender polemischer Essay »Der Krieg und die Führer des Geistes«.

1919 erschien der »Brenner« in neuer Gestalt. Schon das »Jahrbuch 1915« war von allen Spuren des Beiläufigen gründlich gesäubert gewesen und hatte so die Prägeform für das neue, zweite Gesicht der Zeitschrift abgegeben. Nach »dämmervollen Rätseljahren«, da er »des Wortes, ja der Sprache kaum mehr mächtig« gewesen war, sah *Ludwig* von *Ficker* im Gegensatz zu allem, was sich in den Zeitschriften der Nachkriegszeit so revolutionär, so weltbrüderlich und weltpriesterlich austobte, eine klar umrissene Aufgabe vor sich.

Seltsam muten die Zusammenhänge an, aus denen sich die künftigen Positionen herauslöst. 1911 hatte Dallago Bekanntschaft mit den »Reden und Gleichnissen des Tschuang-Tse« in der Übersetzung von Martin Buber gemacht, sowie mit dessen Nachwort über die Lehre vom Tao. In seiner Wiedergabe des Taoteking ließ sich Dallago unmittelbar von dem Ton der Buberschen Sprache anregen. Buber sandte ihm in diesen Jahren seine Schrift zum dialogischen Prinzip, »Ich und Du«. Daß es zwischen Dallago und Buber auch weiterhin starke Zusammenklänge gab, die zumindest von einer Seite wahrgenommen wurden, beweist Dallagos nachgelassene Schrift »Der Begriff des Absoluten« [Innsbruck 1964].

1913 war im Verlag J. F. Schreiber *Theodor Haeckers* Schrift »Sören Kierkegaard und die Philosophie der Innerlichkeit« erschienen, die Ludwig von Ficker veranlaßte, Haecker zur Mitarbeit im »Brenner« einzuladen. Carl Dallago feierte diese Schrift in einem größeren Essay, denn er glaubte, in ihr wesentliche Anklänge an seine eigene Auffassung von Geist, Innerlichkeit und Religiosität zu finden.

Tatsächlich bewegte sich der »Brenner« in den Jahren nach dem Kriege zwischen den beiden Extremen der ins Ungewisse des »All-Einen« sich verlierenden Schau Dallagos und der »Denk- und Glaubensinbrunst Sören Kierkegaards«, die in den Übersetzungen mit umfangreichen Nachworten von Theodor Haecker einen exponierten Anwalt hatte. Haeckers Position erfuhr eine kräftige Unterstützung, als der niederösterreichische Volksschullehrer *Ferdinand Ebner* Autor des »Brenner« wurde.

Ihre gefährliche Steigerung erreichte die Auseinandersetzung, als der Protestant Haecker im Jahre 1920 zum Katholizismus übertrat und mit der Darstellung der Motive und Folgen dieses Übertritts in seinen »Brenner«-Beiträgen nicht zurückhielt. Tiefe Bewunderung hatte Dallago bisher den kraftvollen Handstreich entgegengebracht, mit denen Haecker, gestärkt durch die Geisteswaffen von Pascal, Kierkegaard, Blumhardt und Hilty, manche Bresche in die brüchig-massive Phalanx eines verwässerten Humanitätsideals und einer eisgrauen Wissenschaftsgläubigkeit geschlagen hatte. Nun, da sich Haecker an entscheidender Stelle, dort nämlich, wo es um die Selbstbehauptung der Wahrheit als Subjektivität oder um die Annahme einer objektiven, autorisierten Wahrheit geht, von Kierkegaard distanzierte und sich eng an die Glaubensphilosophie Newmans anschloß, fand sich der führende Repräsentant der Zeitschrift der früheren Jahre plötzlich von einem starken Mitstreiter verlassen und auf eine einsame Außenseiterposition abgedrängt. Das war Anlaß genug, um seine ohnehin schon kräftige Polemik gegen Kirche und Glaubensdozentur zu verschärfen. Als Dallago im 9. Heft des VI. Jahrgangs die Kirche offen eine »Mörderin des von jeher Geistigen und Religiösen« nannte, sah sich Haecker zu einer entschiedenen Verwahrung gezwungen, indem er für die Beiträge Dallagos im »Brenner« öffentlich jede Mitverantwortung ablehnte.

In einem großen Nachwort zum 10. Heft der VI. Folge griff Ludwig von Ficker nun in die Auseinandersetzung direkt ein, indem er klar aussprach, daß hier nicht nur der Gewissenskonflikt eines Einzelnen oder nur eines engen Kreises von Betroffenen vorliege, sondern die Zentrierung des religiösen und geistigen Wissensbildes der Zeit überhaupt, repräsentiert eben durch Haecker, »den Gottesstreiter in der düsteren Glut seiner theologischen Erleuchtung«, und durch Dallago, den »religiös bewegten Laien in der Geistesinfalt seiner großen Unwissenheit«. Zurücknahme würde nur Verschiebung bedeuten. Ludwig von Ficker wies darauf hin, daß sich im Problem des ›Brenner‹ die Problematik der Kirche widerspiegele.

Weder Haecker noch Dallago gaben in der Folge ihre Stellung preis. Sämtliche Schriften Dallagos bis zu seinem Lebensende [1949] ergehen sich in ständig sich wiederholender Polemik gegen die Kirche als »Weltbildung und Sündenfall«. Und wo davon die Rede ist, steht immer Theodor Haecker als Hauptangriffsziel im Hintergrund. Die erste Reaktion Dallagos auf Fickers Erklärung enthielt aber auch die entschiedene Ablehnung der Gedankengänge Ferdinand Ebners, dessen ›Pneumatologische Fragmente‹ gerade zu jenem Zeitpunkt im ›Brenner‹ erschienen waren. Hier ist der Hauptgegenstand seiner Angriffe Ebners Sprachauffassung.

Betrachtet man den Weg der Zeitschrift von den Anfängen bis zu den Konflikten der frühen Zwanziger Jahre, so wird ihre schicksalhafte Verknüpfung mit dem Problem der Sprache und des Wortes deutlich. In den Anfängen sah sich der ›Brenner‹ wohl hauptsächlich Nietzsches Sprachverständnis verpflichtet, der aus einer artistischen, ja handwerklichen Beherrschung der Sprache eine eigene Kunstform entwickelt hatte. Dazu aber kam bald das sich am Ursprung orientierende Sprachverhältnis von Karl Kraus, der »von der Sprache beherrscht wurde«. Die Polemiken von Theodor Haecker, *Leopold Liegler* und Ludwig von Ficker atmen unverkennbar jenen Geist, »der den Gedanken im Wort erlöst«. Die dritte Quelle sprachlicher Erneuerung ist ihren zentralen Motiven nach dem Schoße der Zeitschrift selbst entsprungen: der Gedanke nämlich, daß Sprache und Existenz, Wort und Sein des Menschen in einem wesentlichen Lebenszusammenhang miteinander stehen müssen. Diese Auffassung war dem 19. Jahrhundert aus den Dichtungen Hölderlins nicht fremd, der Lyrik des 20. Jahrhunderts jedoch verlorengegangen, bis sie in der Dichtung Georg Trakls als etwas ganz Neues auferstand. So darf man es nicht als Zufall ansehen, daß die grundsätzlichen Schriften der beiden hervorragendsten Denker Österreichs in der Zeit zwischen den beiden Kriegen – der ›Tractatus logico-philosophicus‹ *Ludwig Wittgensteins* und Ferdinand Ebners Werk ›Das Wort und die geistigen Realitäten‹ – im selben Jahre [1921] erschienen und daß in beiden Fällen Ludwig von Ficker an der Geschichte ihres Erscheinens maßgeblich beteiligt war.

Wie sich nach Rilkes intuitiver Voraussicht in Trakls Dichtungen das Miteinander von Sprache und Verstumtheit ausdrückt, so stellte sowohl Eb-

ner wie Wittgenstein die entscheidende Frage, ob zwischen Existieren und Sprechen, zwischen dem »Mystischen«, das sich nur »anzeigt«, und dem Aus-sagbaren eine Brücke bestehe oder nicht. Gegen Wittgensteins apodiktisches »Wovon man nicht sprechen kann, darüber muß man schweigen«, erkennt Ebner die prinzipielle Fähigkeit des Menschen an, auch dem Unsäglichen sei-nes geistigen Seins noch Ausdruck im Wort zu geben. In dieser gegensätz-lichen Auffassung liegt die Grundverschiedenheit beider Versuche, die an-dererseits doch wegen ihrer Konzentration auf den Sprachgedanken einander nahe rücken.

Dasselbe Motiv, das sein Denken von dem Wittgensteins unterscheidet, ließ Ebner auch an Dallago gründlich und hart Kritik üben. Mystik, die nicht zu-gleich eine »objektive«, dialogische Distanz des Einzelnen zu seinem Gegen-über aufweist, gibt es für ihn nicht. Diese Meinung bestimmt auch seine Ein-stellung gegenüber Martin Buber, dessen Denken zwar unabhängig vom »Brenner«, aber doch in eigentümlicher Parallelität zu dessen geistiger Ent-wicklung seinen Weg nahm. Daß schließlich Ferdinand Ebner und Ludwig von Ficker sich in diesen Jahren in ihren Anschauungen immer näher kamen, führte im Jahre 1926 zum Ausscheiden Carl Dallagos aus dem »Brenner«. Während Haecker 1932 mit seinem Buch »Der Begriff der Wahrheit bei Sören Kierkegaard« endgültig über sein Vorbild hinauswuchs, nahm Dallago, ge-meinsam mit Wilhelm Kütemeyer, im gleichen Jahre an der Neugründung einer *Gegenzeitschrift*, »Der Sumpf«, teil, die nun ihrerseits gerade Kierke-gaards »Einzelnen« und den Kampf um die Subjektivität der Wahrheit zum Programm erhob. Mancher Mitarbeiter des »Brenner«, der sich bisher nur unentschieden an der Auseinandersetzung beteiligt hatte, folgte Dallago auf diesem Weg: *Josef Leitgeb* zum Beispiel, dessen erste Publikationen der »Brenner«-Verlag betreut hatte, *Karl Röck*, der Freund Trakls und *Friedrich Punt. Anton Santer*, der einsam zwischen den Parteien gestanden war, ging zwar nicht bis zu dieser Konsequenz, distanzierte sich jedoch gleichfalls von der neuen Ausrichtung der Zeitschrift.

Nicht nur in den »literarischen« oder polemischen Beiträgen zeichnet sich das letzte Gesicht des »Brenner« ab, das Ferdinand Ebner kurz vor seinem Tode [1931] vorausgesagt hatte, sondern auch in der Dichtung. Schon in der 9. Folge [1925] erschienen die »Hymnen an die Kirche« von *Gertrud von le Fort* und in ihrer Nachbarschaft Francis Thompsons »Orient-Ode«, übertragen von Theodor Haecker. Treibende Kräfte für die entscheidende Richtungsänderung kamen überdies aus den Dichtungen von *Hildegard Jone*, die in ihrem Werk dem bilderstürmerischen Kulturpessimismus Ferdinand Ebners Inhalt zu gebieten suchte. Vor allem aber in den sibyllinischen Traumdichtungen von *Paula Schlier*, in »Chorónoz« und »Das Menschenherz« deuteten sich die letz-ten Entscheidungen des geistigen Ringens der Zeitschrift an.

Im Jahre 1932 zog Ludwig von Ficker die Konsequenz, indem er in den

Schoß der katholischen Kirche zurückkehrte, der er lange ferngestanden hatte. Die Protestantin Paula Schlier war ihm darin vorangegangen. Und auch Ferdinand Ebners geistiger Weg muß als Durchbruch zu den Pforten der Kirche gesehen werden, in deren Obhut er sich am Ende seines Lebens begeben hat.

Äußeres Zeichen dieser Entscheidungen war die 14. Folge vom Jahre 1933/34. Die Antwort auf den schmerzlichen Vorwurf, den Ludwig von Ficker über ein Jahrzehnt vorher der Kirche entgegengehalten hatte, erfolgte hier in dem einleitenden Brief Paula Schliers an Karl Thieme, der kurz zuvor als Protestant mit einer ähnlich denkwürdigen Gewissensfrage vor die Katholiken getreten war. Ignaz Zangerle ergänzte im selben Heft die schaubhafte Darstellung der Dichterin durch einen nüchternen Orientierungsversuch »Zur Situation der Kirche«, in dem als keimende Wandlungsvorgänge an der sichtbaren Gestalt der Kirche die fortschreitende Enteuropäisierung und das Mündigwerden der Laien hervorgehoben werden.

So hat Ludwig von Ficker – in augenscheinlicher Parallelität zu jener Versammlung aller verfügbaren Kräfte des Geistes im »Jahrbuch 1915« – durch seine Ausschau nach dem festgefügtten Firmament über dem vulkanisch bewegten Erdboden der Zwischenkriegszeit, letzte Sicherungsvorkehrungen getroffen, um der bevorstehenden Katastrophe wenigstens geistig Herr zu werden.

Der »Brenner« wurde unmittelbar nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten in Österreich verboten. Zwölf Jahre war ihm Schweigen auferlegt. Dann aber trat er noch einmal hervor, »um allen, denen das Heil der abendländischen Menschheit als brennende Sorge von morgen vor Augen steht, im Bildraum seiner Geistesgegenwart den Horizont einer neuen Zuversicht zu erschließen«. Die drei umfangreichen Bände der Jahre 1946, 1948 und 1954 haben weithin den Geist des Kämpferischen aus sich entlassen.

Der Anfang des »Brenner« war Dionysos: Mythos vom Leben, Dichtung des Ursprungs, der Dichter als Orpheus. Am Ende jedoch erhob sich über der »Kraterlandschaft der ausgeträumten Träume unserer Selbstherrlichkeit« ein Posaunenwind ganz anderer Art. In eschatologischer Gleichzeitigkeit feiern die Verse der Paula Schlier den »Tag des Herrn« – Dichtung der Endzeit, die dank der neugewonnenen Geborgenheit alles was geschieht, bereits als geschehen und vergangen anzuschauen vermag – auch die unvergessene Zeit, »da unser Leben trostlos im Sande verrann«. Lilo Ebel und Gabriel Lion in seiner »Synchronisation in Birkenwald«, diesem verzweifelt-tröstlichen Pendelspiel zwischen Hüben und Drüben, sind vom selben Ewigkeitsaugenblick durchdrungen.

Charakteristisch für diese einmalige »Zeit- und Denkschrift«, stehen wieder neben den Dichtungen die denkerischen Versuche: an erster Stelle Hans Kestranek mit seiner Studie über »Zulassung und Rechtfertigung«, die trotz ihres strengen logischen Aufbaus und der straffen Analogien den warmen personal-

duhaften Lebenskern an ihrem Grunde nicht zu verbergen vermag. Es ist der Versuch einer Bereicherung des scholastischen Denkens um die Instanz des Persönlichen. Eine geistige Leistung überdies, die noch fast zur Gänze der Erschließung harret. In die gleiche Richtung gehen Beiträge von *Joseph Bernhart*, *August Zechmeister*, *Eberhard Steinacker* und *Ewald Wasmuth*, der sich nicht scheut, die personal-worthaften Maßstäbe auch an das Grundlagenproblem von Mathematik und Physik anzulegen.

Ludwig von Ficker schloß im Jahre 1954, nach fast fünfzigjähriger Herausgeberschaft den »Brenner« mit einem großen, alle Positionen der Zeitschrift verbindenden Aufsatz »Frühlicht über den Gräbern« ab. Manchen mag die Kühnheit in Erstaunen versetzen, mit welcher er dort Martin Heidegger, den jüngst gewonnenen Freund, Ludwig Wittgenstein, dem Gesprächspartner vergangener Tage, gegenüberstellt und sie beide als Antipoden bezeichnet, gleichwohl »angezogen und angenähert noch in ihrer äußersten Divergenz von jenem Machtmagneten heimlich zentrierender Offenbarung im Wort«.

»Hüter des frommen und freien Geistes« nannte Friedrich Heer 1960 den Herausgeber des »Brenner«, dessen Weitblick zwei Zusammenbrüche einer gefährdeten Welt zu überdauern vermochte. Karl Kraus aber schrieb bereits im Jahre 1913, nach einer Vorlesung in Innsbruck, folgende Widmung in eines seiner Bücher:

»Lieber Herr von Ficker!

Wenn ich – statt sie »nur zu zerstören« – mich auf allgemeines Verlangen entschlosse, die Welt »auch aufzubauen«, so brauchte ich einen Plan. Und den nähme ich von der Erinnerung an einen Tag in Mühlau.«

Flügelahamer Versuch

Es schneift der Mond durch angestrichene Gassen.
Es fällt sein Schein kontinuierlich über die Schaben:
Ich möchte nicht in dieser Gasse bleiben,
Ich leid es nicht, daß Pfänder stumm erlassen.

Doch mag besetzt sich dort auf dem Terrassen?
Ich wähne dort die eigentümliche Besten,
Aber wollten Krüge lieblich sich besetzen:
Ich ahne Leute ohne sie zu fassen

Es mag sich dort ein weißer Vogel zeigen!
Fest wie ein Dackel trachten aufzusitzen
Dabei sich aber langsam niederlegen.

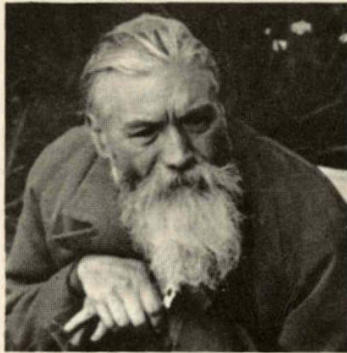
Wie scheint uns dieses Mondlicht klein und eigen:
Es klopft an Schaben, unterbricht die Schwärmen
Und liegt kaum tot in Haaren unter Feigen.

T.D.

Das Gedicht »Flügelahamer Versuch« von Theodor Däubler erschien am 1. Februar 1913 [Jg III/3] im »Brenner«. Die Handschrift wird hier etwa um ein Drittel verkleinert wiedergegeben.

Der Brenner 1911–1915
Theodor Däubler, Georg Trakl, Peter Altenberg,
Else Lasker-Schüler

Theodor Däubler



[17. 8. 1876 Triest – 13. 6. 1934 St. Blasien/Schwarzwald]. Wuchs als Sohn eines Großkaufmanns aus dem bayerischen Schwaben in Triest und an der adriatischen Küste auf, als der »mittelmeerischste unter den deutschen Dichtern«. Rastlose Reisen durch Italien, Deutschland und Frankreich. 1910 erscheint die

erste Ausgabe des »Nordlichts«. Erneute Reisen durch Italien, Sizilien und nach Berlin. 1911 erscheint ein erster Beitrag im »Brenner« über das Nordlicht [Jg I/20]. In den Jahren 1912 bis 1914 ist Däubler mehrmals mit Gedichten im »Brenner« vertreten. 1914 Dresden. 1916 Berlin. 1921 wurde auf Ithaka die »Genfer Fassung« des »Nordlichts« vollendet. Aufenthalt in Griechenland bis 1926. Rückkehr nach Deutschland. Vortragsreisen und Künstlerfahrten durch Deutschland, Skandinavien, England, Frankreich und den Balkan. 1930 wird auf einer Autoreise durch Frankreich die »Athener Fassung« des »Nordlichts« abgeschlossen. 1932 wird auf der Rückkehr von einer Griechenlandreise in Italien eine schwere Tuberkulose-Erkrankung festgestellt, die seine Kräfte verzehrt. 1934 stirbt er in St. Blasien im Schwarzwald. 1946 druckt Ludwig von Ficker die »Goldenen Sonette« »zur Erinnerung an die erste Veröffentlichung« im Januar 1913 im »Brenner« wieder ab.

Dichtungen und Schriften

Herausgegeben von Friedhelm Kemp. Mit einem Nachwort, einer Bibliographie der Schriften Däublers und einer Liste der wichtigsten Sekundärliteratur, einem Quellennachweis und einem Register. 923 Seiten. Dünndruckausgabe. 7 Bildtafeln [1956] Leinen DM 36.–. Die Auswahl aus dem Gesamtwerk möchte unter Berücksichtigung aller wesentlichen Teile eine bis heute immer noch ausstehende Gesamtausgabe ersetzen und zugleich durch Zusammenfassung, Aufteilung und Gliederung eine bisher im ganzen kaum erfäßbare, großenteils auch schwer zugängliche Produktion zu panoramatischer Überschaubarkeit entfalten. Mit Ausnahme der Einordnung des »Nordlichts«, das in den hier wiedergegebenen Texten der »Athener Ausgabe« aus dem unveröffentlichten Nachlaß folgt, ist die Ausgabe chronologisch angeordnet.

Erster Teil: Wir wollen nicht verweilen – Hymne an Italien – Hesperien. Zweiter Teil: Mit silberner Sichel – Der sternhelle Weg. Dritter Teil: Mein Weg nach Hellas – Heldische Landschaft – Attische Sonette – Sparta – Pāan und Dithyrambos – Delos – Arkadisches Land – Gesänge um Griechenland – Der heilige Berg Athos. Vierter Teil: Die Selbstdeutung – Das Nordlicht – Gleichgewicht im Kosmos. Fünfter Teil: Die beiden Gärten – Die Zwillinge – Die Blume des Boten – Das Eigentum Ägyptens – Gesichte – Der Edenbaum – Dante spricht – Die Treppe zum Nordlicht. Sechster Teil: Lucidarium in arte musicae – Nacht in Rom – Michelangelo – Paolo Uccello – In der Champagne – In Paris – Gauguin – Manet – Chagall – Munch – Paul Klee – Expressionismus – Das Sternchenkind.

Georg Trakl

[5. 2. 1887 Salzburg – 3./4. November 1914 Krakau]. Wuchs in Salzburg auf. Apothekerpraktikum. Studium in Wien. Militär-apotheker am Garnisonsspital Innsbruck [1912]. Nach verschiedenen Versuchen, in Wien eine Anstellung zu finden, kehrt er nach Innsbruck zurück

und lebt im Hause Ludwig von Fickers, der ab 1912 bis zu Trakls Tod kein Heft des ›Brenner‹ ohne einen Beitrag von ihm erscheinen läßt. 1915: Brenner-Jahrbuch, das dem toten Freund gewidmet ist. 1926 erscheint das Gedenkbuch ›Erinnerung an Georg Trakl‹. 1954: Ludwig von Ficker: ›Das Vermächtnis Georg Trakls‹ [Brenner – 18. Folge].

Gedichte

Ausgewählt und interpretiert von Albrecht Weber. 147 Seiten. 2. Auflage [1961] Kartoniert mit Leinen DM 4.80. Diese Schulausgabe, die in der Reihe ›Dichtung im Unterricht‹ vorgelegt wurde, enthält ein kurzes Lebensbild des Dichters, Gedichte, Interpretationen sowie Anmerkungen und eine Bibliographie der wichtigsten Literatur über Georg Trakl. – Eine historisch-kritische Gesamtausgabe Georg Trakls, die von Walther Killy herausgegeben wird, bereitet der Otto-Müller-Verlag, Salzburg, vor. Sie wird die bisher vorliegende zweibändige Ausgabe ablösen. Bei Otto Müller erschien auch eine Neuausgabe des Gedenkbuches ›Erinnerung an Georg Trakl‹ [1959].

Peter Altenberg

P.s. für Richard Engländer [9. 3. 1859 Wien – 8. 1. 1919 Wien]. P. A., wie er sich selbst zuweilen nannte, ist im ›Brenner‹ nur mit einer kleinen Prosaskizze vertreten [Jg III/17]. Er war befreundet

mit Karl Kraus und Adolf Loos, Else Lasker-Schüler, Berthold Viertel und Ludwig von Ficker und lebte fast immer in Wien. »Dichter sein«, schrieb er, »ist ein besseres Gedächtnis haben für Eindrücke, für schlechte und gute!«

Das Glück der verlorenen Stunden

Auswahl aus dem Werk. Herausgegeben und ausgewählt von Wolfgang Kraus. Mit einem Nachwort, Anmerkungen und einem Quellennachweis. 336 Seiten [1961] Leinen DM 18,50.

Der Band enthält eine Auswahl aus folgenden Büchern: Wie ich es sehe – Ashantee – Was der Tag mir zuträgt – Prodomos – Das Peter-Altenberg-Buch – Märchen des Lebens – Bilderbögen des kleinen Lebens – Neues Altes – Semmering 1912 – Fehchung – Nachfechung – Vita ipsa – Nachlaß – Nachlese.

Sigismund von Radecki liest:

Peter Altenberg, Was der Tag mir zuträgt

Acht Skizzen. Langspielplatte LPK 6007. DM 16.–.

Else Lasker-Schüler



»Ich bin in Theben [Ägypten] geboren, wenn ich auch in Elberfeld zur Welt kam im Rheinland. Ich ging bis elf Jahre zur Schule, wurde Robinson, lebte fünf

Jahre im Morgenlande, und seitdem vegetiere ich...« Mit diesen Worten stellte sie sich 1920 in Kurt Pinthus' Anthologie »Menschheitsdämmerung« vor, und jeder Versuch, diesen poetisierten Lebenslauf genauer zu fassen, scheitert an der Unmöglichkeit, die Dichterin im Biographischen wirklich zu beschreiben. Sie wurde am 11. 2. 1869 in Elberfeld als Tochter eines jüdischen Privatbankiers geboren. 1894 Heirat mit Dr. Berthold Lasker, von dem sie sich 1899 wieder trennt. 1901 heiratet sie den Musiker, Kunstschriftsteller und Redakteur Georg Levin, den sie Herwarth Walden nennt und der unter diesem Namen 1910 die Zeitschrift »Der Sturm« gründet. Die Dichterin lebt unter ständigen finanziellen Schwierigkeiten in Berlin, macht Vortragsreisen nach München, Zürich, Wien und Prag und veröffentlicht in zahlreichen Zeitschriften und Anthologien des Expressionismus ihre Gedichte, Essays und Bildbriefe. 1914 ist sie mit einigen Beiträgen im »Brenner« vertreten. 1935 kehrt sie von einer Reise in die Schweiz nicht mehr nach Deutschland zurück und flieht [1937] nach Jerusalem. Dort ist sie am 22. 1. 1945 gestorben.

Gedichte 1902–1943

Erster Band der Werke. Herausgegeben von Friedhelm Kemp. Mit einer Nachbemerkung zur Textgestaltung und zur Anordnung der Gedichte, einer Bibliographie und einem Verzeichnis der Lesarten. 439 Seiten. 2. Auflage [1961] Leinen DM 19.80. Diese erste Gesamtausgabe der Gedichte vereint vollzählig sämtliche zu Lebzeiten der Dichterin in Buchform veröffentlichten Gedichte. Unberücksichtigt blieben die Abdrucke in Zeitungen, Zeitschriften und zeitgenössischen Anthologien. Es wurde jeweils die letzte Fassung der einzelnen Gedichte in die Sammlung aufgenommen; bei starken Abweichungen zwischen der ersten und der letzten Form wurden beide Fassungen abgedruckt.

Der Band vereint die Gedichte aus folgenden Büchern: *Styx – Der siebente Tag – Meine Wunder – Hebräische Balladen – Die gesammelten Gedichte – Die Kuppel – Konzert – Mein blaues Klavier.*

Prosa und Schauspiele

Zweiter Band der Werke. Herausgegeben von Friedhelm Kemp. Mit einer Nachbemerkung zur Textgestaltung, einer Bibliographie und einem Verzeichnis der Lesarten. Dünndruckausgabe. 1232 Seiten [1962] Leinen DM 44.–. Dieser zweite Band der gesammelten Werke von Else Lasker-Schüler enthält zum ersten Mal vollzählig sämtliche zu Lebzeiten der Dichterin in Buchform veröffentlichten Prosatexte sowie die beiden Schauspiele ›Die Wupper‹ und ›Arthur Aronymus und seine Väter‹. Die Textgestaltung stützt sich in der Regel auf die jeweils letzte Ausgabe des betreffenden Buches. Sämtliche Erstausgaben wurden verglichen.

Das Peter Hille-Buch – Die Nächte der Tino von Bagdad – Der Prinz von Theben – Gesichte – Essays – Mein Herz. Ein Liebesroman mit Bildern und wirklich lebenden Menschen – Der Malik. Eine Kaisergeschichte – Der Wunderrabbiner von Barcelona – Ich räume auf! Meine Anklage gegen meine Verleger – Arthur Aronymus. Die Geschichte meines Vaters – Konzert – Das Hebräerland – Die Wupper. Schauspiel in fünf Aufzügen – Arthur Aronymus und seine Väter. Schauspiel in fünfzehn Bildern.

Verse und Prosa aus dem Nachlaß

Dritter Band der Werke. Herausgegeben von Werner Kraft. Mit einem biographischen Nachwort und Anmerkungen. 178 Seiten [1961] Leinen DM 11.80. Dieser Band vereint Gedichte, Gedichtfragmente, Prosastücke und Auszüge aus dem Drama ›Ich und Ich‹ aus dem dichterischen Nachlaß; außerdem enthält er einige in Zeitschriften und Zeitungen aufgenommene Dichtungen, die bisher noch nicht in Buchform vorlagen. Im Nachwort schildert der Herausgeber die letzten Lebensjahre der Dichterin in Jerusalem.

Briefe

Herausgegeben von Margarete Kupper. In Vorbereitung. Dieser Band soll einen repräsentativen Querschnitt aus den umfangreichen Korrespondenzen der Dichterin geben. Wo es möglich ist, werden die Briefwechsel mit ihren Freunden geschlossen aufgenommen. Der Verlag bittet alle Besitzer von Briefen dringend, sich mit ihm in Verbindung zu setzen.

Sämtliche Gedichte

Mit etwa 24 Zeichnungen der Dichterin. Einmalige Sonderausgabe in der Reihe »Die Bücher der Neunzehn«. Erscheint im Februar 1966. In dieser Sonderausgabe sollen erstmals sämtliche Gedichte der Dichterin in einem Band vorgelegt werden. Der Text stützt sich auf die hier angezeigte Gesamtausgabe. Ein Lebensbild der Dichterin mit zahlreichen Dokumenten und Faksimiles schließt den Band ab.

O, ich hab dich so lieb
Dein Goldblond nimmt nur
Meinen Hauch an
Aber ich mag mich
Dir nicht nahen ...
Die großen Blutbuchen
Meiner Träumerei
Färben meine Nächte.
Ich bin Wasser!
Immer schlägt wilde Welle
An mein Herz.
Über dunkel Gestein
Und schweigende Erde
Muß ich.
Über Gottes Grab.
Wie schmerzt mich meine Trauer.

Im Juni 1914 [Jg IV/17-18] erschienen zum ersten Mal zwei Gedichte von Else Lasker-Schüler im »Brenner«. Das hier abgedruckte Gedicht ist jetzt im dritten Band der Gesammelten Werke enthalten.

Es »werden sich vielleicht da und dort noch einige Erleuchtete zusammenfinden, denen es zu denken gibt, daß diese Dichterin, die immerfort von einem seltsamen Geist der Hellsicht und Voraussicht, einem wahren Quälgeist aufflammender Trostbedürfnisse im alten Unruhherzen ihrer jüdischen Heilerwartung ergriffen war, dem Klangkörper der deutschen Sprache, ihrer Heimatsprache, im Aufquellen und Verströmen ihrer Liebeslyrik noch eine wahre Wunderweise eigen hinsinnender Hoher Lied-Erinnerung anvertrauen durfte, ehe sie, in ihre und in unser aller Urheimat entrückt, am Ölberg ihre letzte Ruhestätte fand.«

Ludwig von Flecker, Frühlicht über den Gräbern [Der Brenner, 18. Folge, 1954]

Der Brenner 1914–1933

Theodor Haecker, Ferdinand Ebner, Erik Peterson

Theodor Haecker



[4. 6. 1879 Eberbach/Württ. – 9. 4. 1945 Ustersbach bei Augsburg]. 1894–1901 kaufmännische Ausbildung in Eßlingen und Antwerpen. 1901–1903 Studium in Berlin. Vorlesungen bei Dilthey, Virchow, Delbrück, von Wilamowitz-Moellendorf und Vahlen; bei letzterem hörte er eine Vorlesung über Vergils *Bucolica*. 1905 holte er in München das Abitur nach und setzte das Studium an der Münchener Universität fort. Vorlesungen bei Max Scheler. Haecker war seit seiner Universitätszeit bis 1944 zunächst Mitarbeiter und später, zusammen mit dem ihm

freundschaftlich verbundenen Ferdinand Schreiber, Schriftleiter der ›Meggendorfer Blätter‹, die 1929 mit den ›Fliegenden Blättern‹ im Schreiber-Verlag, München, vereinigt wurden. 1913 erste Buchveröffentlichung: ›Sören Kierkegaard und die Philosophie der Innerlichkeit‹ [München: J. F. Schreiber]. Um Kierkegaards Werk im Original lesen zu können, lernt er dänisch. Verbindung mit Ludwig von Ficker und dem ›Brenner‹. Hier erscheinen in der Folge [1914 bis 1933] zahlreiche zeit-, kultur- und sprachkritische Essays, sowie Übersetzungen von Kierkegaard, Francis Thompson und John Henry Cardinal Newman. Unter dem Eindruck von Newmans ›Grammar of Assent‹ konvertiert Haecker im Jahre 1921. Veröffentlichungen im ›Hochland‹ [von 1923 bis zum Verbot der Zeitschrift im Jahre 1941]. Übersetzungen von Vergils Hirtengedichten [1923]. Die Nationalsozialisten verhängen über ihn das Redeverbot [1935], das 1938 durch ein Veröffentlichungsverbot verschärft wird. Aus seinem Nachlaß erschienen die ›Tag- und Nachtbücher 1939–1945‹ und die unvollendete Schrift ›Die Metaphysik des Fühlens‹.

Essays

Erster Band der Werke. Mit Anmerkungen, einer Nachbemerkung des Verlages und bibliographischen Angaben zu den Essays. 634 Seiten. Dünndruckausgabe. [1958] Leinen DM 19.80. In chronologischer Reihenfolge werden in diesem Band die kleineren Schriften aus den Jahren 1917–1944 vereinigt. Vorbild und Maßstab für die Auswahl und Zuordnung bildete der vom Autor selbst herausgegebene Essayband ›Christentum und Kultur‹ [München: Kösel-Pustet: 1927]. Der 1948 posthum erschienene Sammelband ›Opuscula‹ ist vollständig in diese Ausgabe eingegangen.

Ein Nachwort – Vorrede zu Satire und Polemik – Christentum und Kultur – Über Francis Thompson und Sprachkunst – Sören Kierkegaard – Geist und Leben – Über Humor und Satire – Prolog – Wahrheit und Leben – Dialog über Christentum und Kultur – Der katholische Schriftsteller und die Sprache – Dialog über die Satire – Der Begriff der Wahrheit bei Sören Kierkegaard – Betrachtungen über Vergil, Vater des Abendlandes – Christentum und Kunst – Dialog vom Wunderbaren und vom Nichts – Die Versuchungen Christi – Der Buckel Kierkegaards.

Tag- und Nachtbücher. 1939–1945

Zweiter Band der Werke. 3. Auflage [1959] 334 Seiten. Leinen DM 12.80. Schon im Jahre 1947 erschien die erste Auflage dieser unter dem »ständigen dunklen Flügelschlag einer Bedrohung« entstandenen Tag- und Nachtbücher. Das Manuskript entging bei Haussuchungen nach dem Aufstand der »weißen Rose« im Hause Theodor Haeckers und bei Carl Muth, der Abschriften des ersten Teils verwahrte, nur durch einen glücklichen Umstand dem Zugriff der Gestapo. Haecker hatte die Herausgabe dieses »Tagebuchs« nach jahrelangem Verzicht auf öffentliche Wirksamkeit noch selbst geplant, den Titel bestimmt und große Teile des Originals in der Form und Auswahl diktiert, in der er die Veröffentlichung wünschte. Die »Tag- und Nachtbücher« liegen mit dieser Ausgabe im 20. Tausend vor.

Satire und Polemik – Der Geist des Menschen und die Wahrheit

Dritter Band der Werke. 499 Seiten [1961] Leinen DM 19.80. Mit dieser Ausgabe wird das Frühwerk »Satire und Polemik«, das 1922 im Brenner-Verlag erschien, nach vierzig Jahren unverändert wieder vorgelegt. »Die Aufsätze und Glossen sind zum größeren Teil, aus menschlichen und unmenschlichen Gründen von nur sehr wenigen beachtet, im »Brenner« erschienen. Was dort, weil der Brenner während des Krieges seit 1915 nicht mehr erscheinen konnte, nicht veröffentlicht wurde, aber dazu gehört, wird hier gedruckt, wie es geschrieben wurde, ohne inhaltliche Änderungen«, schreibt Theodor Haecker in der Vorrede zur Ausgabe von 1922. – Die Schrift »Der Geist des Menschen und die Wahrheit« war 1937 erschienen, kurz vor dem endgültigen Schreibverbot, als ein Bekenntnis zum Geist inmitten einer dem Geist feindlichen, ihn tötenden Epoche.

Satire und Polemik: Vorrede – 1914: Blei und Kierkegaard – Die müde Nazarenerseele – Zu Sören Kierkegaards »Vorworte« – Aus der Vorrede zu Sören Kierkegaards »Pfahl im Fleisch« – Aus dem Nachwort zu Sören Kierkegaards »Kritik der Gegenwart« – Intervallum – Der Krieg: Der Krieg und die Führer des Geistes – Aus dem »Nachwort« 1917 – Nach dem Krieg: Versailles – Nachtrag – Der Spengler – Revolution.

Der Geist des Menschen und die Wahrheit: Vorwort – Über das Wesen des menschlichen Geistes: Der Primat des Intellekts – Was ist der Mensch? – Die Armut des menschlichen Geistes – Der menschliche Geist und die Philosophie: Vorbemerkung – Materialismus und Lebensphilosophie – Die Mitarbeit des Willens – Über Existenz- und Existentialphilosophie: Aphorismen.

Die geistige Not Haeckers ist zwischen allen Zeilen seines Buches zu lesen, und wem erst einmal die eigene Seele in der Erschütterung und Ergriffenheit mitschwingt, aus der diese Satiren und Polemiken hervorbrechen, der rechnet mit dem Autor nicht mehr um Abgewogenheit der Worte oder um den Glimpf des Ausdrucks, dem zuliebe eine feige und zimperliche, weil liberal verwaschene Zeit lieber die Wahrheit schwächt, sondern ihm ist der härteste Ausdruck gerade der dem großen Ernst der Sache jeweilig angemessene und daher immer noch glimpflich. Es ist die Falschmünzerei der Zeit, die ihm den unverwindlichen Ekel auspreßt vor dem Gebaren ihrer Schriftsteller und sogenannten geistigen Führer ... Der moderne Warenhaus-Liberalismus hat seine Kundschaft dazu erzogen, »zu jedem Dreck ja zu sagen«. Diese »alles mitmachende Charakterlosigkeit« und die Allerweltsbildung, die von allem etwas und nichts richtig weiß, ist ihm ein Dorn im Auge: »Viele kennen heute vieles ... Alle Weisheit der Welt liegt auf der Straße, und ein Literat kann eine Henne unterrichten im flinken Aufpicken.« Wo sind unsere gelesenen Autoren und unsere Redner auf Kanzeln und Tribünen, die hervorbringen aus innerer Not, und bei denen Wort und Empfindung, wenn überhaupt, so doch nicht nur im Augenblick, sondern immer und je im tiefsten Quellgrund eins sind? Nur der ergriffene Mensch ist im Reich des Geistigen ernst zu nehmen.

Karl Muth über ›Satire und Polemik‹ [Hochland. 20. Jg. Oktober 1922 — März 1923, Seite 95 ff]

ZUM ZWANZIGSTEN TODESTAG AM 9. APRIL ERSCHEINT DER BAND :

Was ist der Mensch? Der Christ und die Geschichte. Schöpfer und Schöpfung.

Vierter Band der Werke. 480 Seiten [1965] Leinen DM 24.80. Dieser Sammelband enthält drei vom Autor als »Kleine Bücher« charakterisierte Arbeiten, die in den Jahren 1933, 1934 und 1935, jeweils nach Vorabdrucken im ›Hochland‹, vom Hegner-Verlag, Leipzig, erstmals vorgelegt wurden.

Vergil, Vater des Abendlandes [1931]. Schönheit. Ein Versuch [1936]. Metaphysik des Fühlens [1950].

Fünfter Band der Werke. In Vorbereitung. Diese Schriften sind zur Zeit noch als Einzelausgaben lieferbar: *Vergil, Vater des Abendlandes*. 7. Auflage [1952] 179 Seiten. Leinen DM 9.80. *Schönheit. Ein Versuch*. 3. Auflage [1953] 195 Seiten. Leinen DM 9.80. *Metaphysik des Fühlens. Eine nachgelassene Schrift*. 2. Auflage [1955] 110 Seiten. Kartoniert DM 4.40.

Übersetzungen von Theodor Haecker

»Geheimnis und Erfüllung der Dichtkunst ist die Sprache. Das Geheimnis ist, daß der Dichter nicht sie, durchaus nicht, als Ziel wollen muß und darf, sondern zuerst, aber wohl mit ihr und in ihr, die Dinge, die Gegenstände, die Gedanken, die Ideen, seien sie solche des Himmels, der Hölle, der Erde; der Materie, der Seele, des Geistes – sie muß er zuerst wollen, nicht die Worte und Sätze: diese sind die Erfüllung.«

... »Das Wunder und Gesetz ist also, daß auch die Schönheit der Sprache von der einen in die andere nur übertragbar wird durch die Schönheit und Tiefe des Gedankens. Es ist Ursprünglichkeit des Gedankens, die sprachschöpferisch wirken kann auch in der fremden Sprache. Dieses ist Geheimnis und Gesetz aller Übersetzung. Ein beklagenswerter Tor, der hier sich vergafft oder vergreift.«

Einleitung zu dem Essay »Über Francis Thompson und Sprachkunst«, zuerst erschienen in »Hochland«, 22. Jg. Oktober 1924 bis März 1925, Seite 68 ff, jetzt enthalten in dem Band »Essays«.

Vergil, Hirtengedichte

Lateinisch und Deutsch. Deutsch von Theodor Haecker. Zeichnungen von Richard Seewald. 99 Seiten [1953] Leinen DM 9.80. Die erste Ausgabe dieser Übersetzung erschien 1923 unter dem Titel: P. Virgilius Maro, Bucolica. Hirtengedichte, mit 20 Holzschnitten von Richard Seewald, im Euphronion-Verlag [Berlin: 1923]. Zwei weitere Ausgaben, 1932 und 1936, erschienen ohne die Illustrationen bei Jakob Hegner. Hermann Broch benützte diese Übertragung in seinem »Tod des Vergil« und zitierte die Eclogen nach der »ganz vorbildlichen deutschen Ausgabe von Theodor Haecker«.

Sören Kierkegaard, Religiöse Reden

Deutsch von Theodor Haecker. 358 Seiten [1950] Halbleinen DM 14.–. Dieser Band vereinigt die Bücher »Religiöse Reden« [Leipzig, Hegner: 1936] und »Über die Geduld und die Erwartung des Ewigen« [Leipzig, Hegner: 1938]. Die Ausgabe: Sören Kierkegaard, Tagebücher 1834–1855, ausgewählt und übertragen von Theodor Haecker, ist beim Verlag vergriffen. Außerdem liegen vor: Sören Kierkegaard, Christentum und Christenheit. Aus Kierkegaards Tagebüchern ausgewählt und übersetzt von Eva Schlechta. 438 Seiten [1957] Leinen DM 15.–. Sören Kierkegaard, Randbemerkungen zum Evangelium. Aus nachgelassenen Schriften ausgewählt und übersetzt von Friedrich Hansen-Löve. 122 Seiten [1956] Leinen DM 6.80.

John Henry Newman, Die Kirche und die Welt [Predigten]

Deutsch von Theodor Haecker. 222 Seiten. 3. Auflage [1951] 7.–9. Tausend. Leinen DM 6.80. Die erste Ausgabe erschien 1938 im Verlag Jakob Hegner, Leipzig.

zu einer voll-
ständigen

Kritik der Gegenwart. (aus Ein literarisches Sammelheft
Kopenhagen 1846)

Unsere Zeit ist wesentlich die Verkündige, die reflektierende, die Leidenschaft-
lose, die flüchtig zu Begeisterung aufbauende und klugen Zudolens aus-
ruhende.

Wie man wie ^{über den} ~~in~~ ~~Verhandlung~~ ~~über~~ ~~den~~ ~~Verbrauch~~ ~~des~~ ~~Verstand~~ ~~von~~ ~~Generation~~ ~~zu~~ ~~Generation~~! so würde man
staunen, welches ungeheure Quantum heute verbraucht wird, welche Menge von
Bedanken überbezogen und Kritiken selbst eine produktivere kleine
Familie ^{nötig hat} ~~schafft~~, welches Quantum sogar Kinder und Jugendliche brauchen,
kann wie die Kinder ^{des} ~~des~~ ~~Gegenwart~~ ^{die} ~~der~~ ~~Zeit~~ ~~selbst~~ ^{ist} ~~gefordert~~, so ^{oft} ~~gefordert~~ ~~die~~ ~~Kinder~~
Klugheit ~~erfordert~~. Ob es wohl noch einmal Menschen gibt, die bloß einmal
einen gewaltigen dummen Streich macht; kann wohl einmal ein Selbst-
mörder macht es ⁱⁿ ~~in~~ ~~Disziplin~~ ~~als~~ ~~sondern~~ ~~er~~ ~~über~~ ~~legt~~ ~~die~~ ~~Schritt~~
so lange und so ^{unabhängig} ~~unabhängig~~, ~~so~~ ~~fern~~ ~~von~~ ~~Verständigkeit~~ ~~gegründet~~ ~~wird~~, so dass
man sogar Zweifel legen könnte, ob er wirklich ein Selbstmörder genannt
werden ^{darf} ~~darf~~, ~~in~~ ~~so~~ ~~doch~~ ~~in~~ ~~allen~~ ~~der~~ ~~Verstand~~ ~~war~~, ~~keinen~~ ~~der~~ ~~Selbst~~
mörder. Ein Selbstmörder ^{ist} ~~ist~~ ~~über~~ ~~legung~~ ~~wann~~ ~~er~~ ~~nicht~~ ~~als~~ ~~ein~~ ~~Selbst~~-
mörder durch ~~über~~ ~~legung~~, so könnte deshalb die schwächste aller Auf-
gaben werden, gegen eine solche Zeit ~~zu~~ ~~sein~~ ~~zu~~ ~~sein~~, denn die ganze
Generation ist es zu ~~haben~~ ~~und~~ ~~ihre~~ ~~Kerack~~ ~~ihre~~ ~~Verständigkeit~~,
ihre ~~Verständigkeit~~ ~~besteht~~ ~~darin~~, ~~einmal~~ ~~handelt~~ ~~es~~ ~~bei~~ ~~der~~ ~~Bestandigkeit~~
kommen zu lassen.

so würde für einen Aktor ganz unmöglich sein irgend ein
Feldbau festzustellen zu erhalten weil gar keines da ist. Was Indizes im
Überfluss müsste man schlüssen, was entweder etwas Gemeindefolles
gedachten sei oder in allerhöchster Zeit geschehen müsste. Und doch
würde man gerade damit fehlerlos sein, wenn sie Indizes sind ^{über} ~~über~~ ~~die~~
einzigen Veranste der Gegenwart in Kraft ~~parastation~~, ~~und~~ ~~ihre~~ ~~Unfindsam~~-
keit und ~~Verständigkeit~~ ~~im~~ ~~Entgegen~~ ~~in~~ ~~selbst~~ ~~den~~ ~~Blindwerk~~ ~~ihre~~
Überlegung ~~in~~ ~~aufbauende~~ ~~Begeisterung~~ ~~für~~ ~~alle~~ ~~Projekte~~ ^{sind} ~~sind~~ ~~in~~
Richtung auf Klugheit und negativen Kraftaufwand gerade so hoch an-
zufragen wie die Parastation einer Revolutionzeit in Richtung auf
energische und unerschöpfende Leidenschaft. Umkehr von der chimäri-
schen Bestimmung will doch so ~~das~~ ~~Zeitalter~~ ~~monströse~~ ~~in~~ ~~Vollkommen~~

Erste Manuskriptseite der Übersetzung von Sören Kierkegaards »Kritik der Gegenwart«, die
Theodor Haecker erstmals ins Deutsche übertrug und die Ludwig von Ficker im Juli 1914 [Jg
IV/19-20] mit einem Nachwort des Übersetzers im »Brenner« abdruckte. 1914 erschien die Schrift
als selbständige Veröffentlichung im »Brenner«-Verlag.

John Henry Newman, Das Mysterium der Dreieinigkeit und der Menschwerdung Gottes [Predigten]

Deutsch von Theodor Haecker. Mit einem Nachwort des Übersetzers. 217 Seiten. 2. Auflage [1950] 3.-5. Tausend. Leinen DM 6.80. Die erste Auflage erschien 1940 im Hegner-Verlag, Leipzig.

John Henry Newman, Historische Skizzen

Deutsch von Theodor Haecker. Mit einem Nachwort herausgegeben von Werner Becker. 351 Seiten [1948] Leinen DM 12.-.

John Henry Newman, Der Antichrist nach der Lehre der Väter

Deutsch von Theodor Haecker. Mit einem Nachwort herausgegeben von Werner Becker. 132 Seiten [1951] Kartoniert DM 4.50.

Außerdem liegen vor: Betrachtungen und Gebete von John Henry Newman. Aus dem Englischen übertragen von Maria Knoepfler. Dünndruckausgabe. 364 Seiten. 3. Auflage [1952] Leinen DM 9.80; Leder mit Goldschnitt DM 18.-.

EIN BRIEF THEODOR HAECKERS AN LUDWIG VON FICKER MIT HINWEISEN AUF ERIK PETERSON, KANSO UTSCHIMURA UND FERDINAND EBNER

München 25 Juli 1919

Lieber Herr v. Ficker,

ich schicke Ihnen heute eine Rede Kgd's »Die Sünderin«¹ und die kleine Arbeit Petersons². Eine weitere Rede von Kgd werde ich wohl bald folgen lassen können. Auch die Schrift von Utschimura³ schicke ich an Sie ab. Die Schriften Léon Bloy's sind zumeist im Mercure de France verlegt. Dort müßte man sich dann wahrscheinlich wegen des Übersetzungsrechtes erkundigen.

Ich habe nichts dagegen, wenn Sie einiges aus meinem Nachwort verwenden wollen, aber vielleicht müssen Sie dazu noch die Erlaubnis von Hegner haben; ich weiß das nicht so genau. Vor einigen Tagen hat mir ein H. Ferdinand Ebner aus Wien ein längeres Manuskript »Das Wort und die geistigen Realitäten«⁴ zugeschickt, das auf Grund hauptsächlich Kgd'scher Studien auf das Wesen der Person und der Sprache eingeht. So viel ich bis jetzt beurteilen kann, ist vieles bedeutend. Vielleicht eignet sich auch dieses für den Brenner und für den Verlag.

...

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Theodor Haecker

¹) Jg VI/2 — ²) Der Himmel des Garnisonspfarrers, Jg VI/1 — ³) Wahre und falsche Propheten, Jg VI/1 — ⁴) Vorabdrucke ab Jg VI/1 ff.

DER BRENNER

Herausgeber Ludwig von Ficker / Innsbruck-Rühlau Nr. 102

17. IX. 1919

Sehr verehrter Herr!

Seiner hohen Herrschaft freundlicher Brief bin ich mir sehr dankbar versetzt haben in dem Besitze Ihres Manuskripts, das Wort mit die geistigen Anleihen und fante in den Ihre Antriebe gelangt. Es war mir sehr angenehm zu wissen, dass Sie mir ein Kostteil über Ihre Arbeit abzugeben, so mögen Sie mir Ihre gestatteten Ihnen zu sagen, dass ich es all meine Ihre anerkenne, Sie sind im Sommer-Wortley prominent geben zu dürfen - so hat bin ich von seiner ungenügenden und demnachenden Bedeutung der Anleihen. Allerdings ist das Risiko einer Verücklung bei den sonstigen Anleihen kein geringes - mein administratives Berater sagt mir z. B., dass man in einer Auflage unter 3000 Exemplaren, das schon Kosten waren, fante kein Geld verdienen könnte, und dabei müsse die Auflage unverfälscht und unverändert sein - aber unterseits würde Sie sind dem Sommer-Wortley zu so weiteren Anleihen verfallen und unterseits bin ich über den unzufriedenstellenden Anschlag des Abianer Gesellschaft so unzufrieden, dass ich Ihnen deshalb - Ihre Zustimmung vorausgesetzt - alles unbestritten

Erste Seite des Briefes mit dem Ludwig von Ficker Ferdinand Ebner zur Mitarbeit am Brenner einlud. [Originalgröße.]

Ferdinand Ebner

[31. 1. 1882 Wiener Neustadt – 17. 10. 1931 Gablitz]. Siebentes Kind eines Landwirts und Fleischhauermeisters. Zerrüttete Familienverhältnisse im Elternhaus. Nach dem Besuch der Lehrerbildungsanstalt in Wien, tritt Ebner 1902 seine erste Lehrstelle als Unterlehrer in Waldegg im Piestingtal an. Intensive philosophische Privatstudien: Weininger, Nietzsche, Keyserling, Chamberlain. 1908 Bekanntschaft mit Josef Matthias Hauer und Josef Rauscher. Letzterer macht ihn auf den ›Brenner‹ und auf die ›Fackel‹

aufmerksam. 1912 Lehrer in Gablitz. 1914 lernt Ebner Kierkegaard durch die Übersetzungen und Essays von Theodor Haecker im ›Brenner‹ kennen. Theodor Haecker vermittelt die Verbindung zu Ludwig von Ficker, der Ebners einziger Verleger zu Lebzeiten wird. Erste Veröffentlichung im ›Brenner‹ im Oktober 1919. 1921 erscheint im ›Brenner‹-Verlag ›Das Wort und die geistigen Realitäten‹, über das Josef Rauscher im April 1925 im ›Hochland‹ schreibt: »Es gilt nun vor allem, diesem Buch das Schicksal zu ersparen, nach zwanzig Jahren neu entdeckt zu werden.«

MIT DEM ERSCHEINEN DES DRITTEN UND LETZTEN BANDES DER ›SCHRIFTEN‹ FERDINAND EBNERS IM HERBST 1965 ERLISCHT DIE SUBSKRIPTION. BISHER LIEGEN VOR:

Fragmente · Aufsätze · Aphorismen

Zu einer Pneumatologie des Wortes. Erster Band der Schriften. Herausgegeben von Franz Seyr. Mit einem Geleitwort von Ludwig von Ficker und einem Nachwort, Erläuterungen zur Textgestaltung und Anmerkungen des Herausgebers. 1087 Seiten. Dünndruckausgabe. 2 Notenzeichnungen [1963] Subskriptionspreis Leinen DM 54.–. Einzelpreis Leinen DM 60.–. Der Band enthält sämtliche ›Brenner‹-Aufsätze, sowie die Schriften aus dem Nachlaß, die sich um das Hauptwerk ›Das Wort und die geistigen Realitäten‹ gruppieren. Sämtliche Texte wurden nach den vom Autor korrigierten, gedruckten Vorlagen, bzw. nach den Originalmanuskripten eingerichtet.

Aus dem Tagebuche 1916/17 [bisher unveröffentlicht] – Das Wort und die geistigen Realitäten – Josef Hauers apokalyptische Phantasie [bisher unveröffentlicht] – Die Wirklichkeit Christi. ›Brenner‹-Aufsätze mit einem Nachwort – Zum Problem der Sprache und des Wortes – Versuch eines Ausblicks in die Zukunft [bisher unveröffentlicht] – Aphorismen 1931 [wesentlich erweiterte Ausgabe von ›Wort und Liebe‹] – Fragment aus dem Jahre 1916 mit einem Nachwort (1931).

Notizen · Tagebücher · Lebenserinnerungen

Zweiter Band der Schriften. Herausgegeben von Franz Seyr. Mit einem biographischen Nachwort, Erläuterungen zur Textgestaltung, Anmerkungen und einer Gesamtbibliographie der Schriften Ebners und der Sekundärliteratur. 1193 Seiten. Dünndruckausgabe [1963] Subskriptionspreis Leinen DM 54.–. Einzelpreis Leinen DM 60.–. Der Band enthält die »objektiven«, die

»subjektiven« Tagebücher und die Lebenserinnerungen. Mit Ausnahme kleiner Proben und Vorabdrucke in deutschen und österreichischen Zeitschriften, sind die Notizen, Tagebücher und Lebenserinnerungen bisher unveröffentlicht. Der Text wurde nach den Originalmanuskripten eingerichtet.

Notizen: Gott – Der Mensch – Das Geschlecht – Das Wort – Geistiges Leben – Unsere Zeit – Kirche – Evangelium. Tagebücher: 1909–1951. Lebenserinnerungen: Notizen zu einer Geschichte meines geistigen Lebensganges – Lebensskizze – Josef Matthias Hauer – Die Geschichte der Fragmente.

Ebners Denken realisiert sich in drei verschiedenen, klar voneinander zu trennenden Ausdrucksformen: in den Abhandlungen, die er als Fragmente und Aufsätze bezeichnet hat und die man auch Essays nennen könnte, in den Aphorismen und Tagebuchaufzeichnungen und in den Briefen. Die ursprüngliche und spezifische Realisierung ist der Tagebuchmonolog, in dem sich die aphoristischen Notizen – unter dem Aspekt des »Ich denke« – die Waage halten. Während die Aphorismen in die Objektivität der Fragmente und Aufsätze münden, die ja selten ihre existentielle Herkunft aus dem Tagebuchmonolog verleugnen, führen die subjektiven Tagebücher zum Briefdialog. Daher finden sich in Ebners Tagebüchern sowohl Briefentwürfe als auch Briefabschriften, die nachträglich eingetragen wurden. Die Briefe werden so zu einer wichtigen Ausdrucksform seiner denkerischen Existenz, zeigt er sich doch in ihnen in der Zwiesprache und damit in einem Verhältnis zum Du, in welchem seiner eigenen Aussage nach der Mensch erst wahrhaft Mensch wird.

Briefe

Dritter Band der Schriften. Herausgegeben von Franz Seyr. Mit Anmerkungen, Erläuterungen zur Textgestaltung und einem Personenregister für alle drei Bände. Etwa 800 Seiten. Dünndruckausgabe [1965] Subskriptionspreis Leinen ca. DM 54.–. Einzelpreis Leinen ca. DM 60.–. Der Band enthält eine repräsentative Auswahl der Briefe Ferdinand Ebners und gliedert sich in drei Gruppen. Der erste Abschnitt wird die Briefe vor Ebners Mitarbeiterschaft am »Brenner«, also bis zum Jahre 1919 enthalten. Den Schwerpunkt bilden die Briefe an Luise Karpischek, daneben wurden unter anderem Briefe an Josef Matthias Hauer, Josef Rauscher und Ludwig Zeitlinger aufgenommen. Der zweite Abschnitt umfaßt die Jahre seiner Mitarbeiterschaft am »Brenner« [1919 bis 1928]. Hier ist es Ludwig von Ficker, dem die Briefe vor allem gelten; seine Antwortschreiben werden ebenfalls größtenteils in dem Band enthalten sein. Die Auseinandersetzungen und das geistige Ringen der prominentesten Mitarbeiter: Carl Dallago, Theodor Haecker und Ferdinand Ebner, werden in deren Werk selbst nur durch eine Folie gedämpft sichtbar. Welche Rolle Ludwig von Ficker dabei gespielt hat, wird aus den vorgeleg-



Ferdinand Ebner [links] beim Schachspiel. Waldegg um 1910.

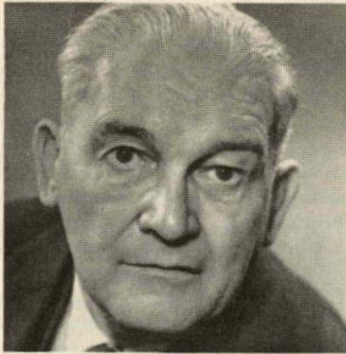
ten Dokumenten erkennbar. Neben dem Briefwechsel mit Ludwig von Ficker sind Briefe an Luise Karpischek, Hans Ehrenberg, Gerhard Fischer, Walther Huber vertreten, mit denen Ebner durch seine Veröffentlichungen im »Brenner« in Berührung kam. Im dritten Abschnitt wird schließlich der Briefwechsel mit Hildegard Jone den breitesten Raum einnehmen, doch werden die Korrespondenzen mit Ludwig von Ficker und Luise Karpischek weitergeführt.

»Immer tiefer empfinde ich, was der Brenner für mich bedeutet«, schreibt Georg Trakl am 24. 2. 1913 an Ludwig von Ficker, »Heimat und Zuflucht im Kreise einer edlen Menschlichkeit.« Im Juli und August 1920 weilte Ferdinand Ebner im Hause Ludwig von Fickers in Mühlau. In den Tagebüchern [II, Seite 918 ff] finden sich zahlreiche Hinweise auf diesen Besuch: »Eigentlich komme ich aus dem Staunen nicht heraus, daß es in dieser Welt, in der ich ja doch auch schon gegen die vierzig Jahre lebe und also schon ein bißchen zu Hause sein sollte in ihr, wirkliche Menschen gibt. War ich nicht immer etwas blind für die Wirklichkeit des menschlichen Lebens?« [27. Juli 1920] – »Wie wunderbar ist mir immer und immer zumute beim Gedanken daran, daß der Gang meines Lebens mich in dieses Haus hier geführt hat. Die am stärksten ausgebildete Haltung meines Wesens gegenüber meinem Erleben der Welt und der Menschen fühle ich hier ganz überflüssig (mehr noch: wohl auch als seelische und geistige Verirrtheit)...« [29. Juli 1920] – »Herr F. verhält sich in Gesprächen meistens zuhörend. Und er hat eine merkwürdig gute Art des Zuhörens, der gegenüber man gern den Mund auf tut, und auch das Herz.« [30. Juli 1920] – »Herr F. betont gern, daß es Aufgabe des Menschen sei, seine Grenzen zu erkennen und sie zu respektieren. Ein Gedanke, der ja tiefst bestimmend für die Philosophie Kants ist...« [7. August 1920] – »Gestern erzählte mir Herr F. von Ludwig Wittgenstein ... Gern hielt er sich in Norwegen auf, wo er, mit niemandem im Verkehr als mit den armen Fischern dort, in einer einfachen Holzhütte an irgend einem Fjord lebte. (Ich erinnere mich, daß Hauer durch den Adolf Loos im Café Imperial seine Bekanntschaft gemacht.) Im Jahre 1914 übergab er Herrn F. 100 000 K, damals doch kein geringer Betrag, zur Verteilung an bedürftige Schriftsteller...« [18. August 1920]. – »Der letzte Abend hier im Hause. Seit meinem 20. Jahre ist das Gefühl der Heimatlosigkeit immer mehr in mir angewachsen. Fünf Wochen lang hab ich es nicht gespürt. Fünf Wochen der Geborgenheit – Geborgenheit ist das richtige Wort. Wahrlich, ich gehe schwer von hier weg. Es war mir noch nie so leicht gemacht, Mensch zu sein, als hier.« [25. August 1920].

Ferdinand Ebner. Tagebuchnotizen vom 16. und 18. August 1919, die sich auf Haecckers Vorschlag beziehen, die Fragmente [»Das Wort und die geistigen Realitäten.«] an Ludwig von Ficker zu schicken. [Die Handschrift wurde um ein Drittel verkleinert.]

Handwritten text in German, likely a transcription or a note related to the typed text above. It begins with "Ferdinand Ebner" and discusses the relationship between the word and spiritual realities, mentioning the philosopher Wittgenstein and the poet Trakl. The handwriting is cursive and somewhat faded.

Erik Peterson



[7. 6. 1890 Hamburg – 26. 10. 1960 Hamburg]. Nach einer Privatdozentur in Göttingen war Peterson Ordinarius

für Neues Testament und Kirchengeschichte an der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Bonn [1920]. Theodor Haecker hatte Ludwig von Ficker auf Peterson aufmerksam gemacht: Im Oktober 1919 [Jg. VI/1.] erschien ein Beitrag von ihm unter dem Titel »Der Himmel des Garnisonspfarrers«. Nach einem Briefwechsel mit Adolf Harnack im Juni/Juli 1928 konvertierte er zum Katholizismus. [Hochland 1932, Heft 2, Seite 111 ff.: weitere Veröffentlichungen in »Hochland« bis 1958]. 1950 Professor emeritus der Universität Bonn. Im gleichen Jahr wurde er als Professor an die Päpstliche Akademie in Rom und an das Deutsche Archäologische Institut in Rom auf den Lehrstuhl für Patrologie berufen.

Theologische Traktate

450 Seiten [1951] Leinen DM 15,50. Eine Sammlung verstreuter Aufsätze zur Theologie, die hier im Wortlaut der Erstveröffentlichungen wiedergegeben werden.

Was ist Theologie? [1926] – Der Monotheismus als politisches Problem [1935] – Christus als Imperator [1937] – Zeuge der Wahrheit [1937] – Was ist der Mensch? [1948] – Die Kirche aus Juden und Heiden [1933] – Briefwechsel mit Adolf Harnack [1932] – Von den Engeln [1935] – Die Kirche [1929].

Das Buch von den Engeln

Stellung und Bedeutung der heiligen Engel im Kultus. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1935. 94 Seiten. 2. Auflage [1955] Kartoniert DM 4,80.

Marginalien zur Theologie

103 Seiten [1956] Kartoniert DM 5,50. Essays aus den Jahren 1934–1955.

Existentialismus und protestantische Theologie [1947] – Kierkegaard und der Protestantismus [1948] – Theologie der menschlichen Erscheinung [1948] – Theologie des Kleides [1934] – Das Lachen Saras [1947] – Der Haß wider das Fleisch [1952] – Der Reiche und der Arme [1952] – An Jakob Hegner zu seinem 70. Geburtstag [1952] – Fragmente [1955].

Der Brenner 1925–1948

Gertrud von le Fort, Joseph Bernhart,

Werner Kraft

Gertrud von le Fort

[11. 10. 1876 Minden/Westfalen]. Ent-
stammt einer ihres protestantischen
Glaubens wegen aus Norditalien nach
Genf ausgewanderten Familie, wuchs
auf einem Gut der Familie in Mecklen-
burg auf und studierte in Heidelberg

Philosophie und Kirchengeschichte. 1925
gab sie die ›Glaubenslehre‹ ihres ver-
storbenen Lehrers Ernst Troeltsch her-
aus. Im gleichen Jahr erschienen ihre
›Hymnen‹ im ›Brenner‹ [9. Folge] und
1926 trat sie in Rom zur katholischen
Kirche über. – Gertrud von le Fort lebt
heute in Oberstdorf im Allgäu.

Die ewige Frau

Die Frau in der Zeit. Die zeitlose Frau. 167 Seiten. 20. Auflage. 101.–110.
Tausend [1962] Leinen DM 8,50. Die erste Auflage dieses Buches erschien
1934.

Joseph Bernhart

[8. 8. 1881 Ursberg]. Joseph Bernhart
zählt neben Romano Guardini, Leopold
Ziegler, Friedrich Dessauer, Josef Pie-
per, Peter Wust und Theodor Haecker,
zu den bedeutendsten katholischen Den-
kern und Essayisten dieses Jahrhunderts.
Studium der Theologie. Promotion zum

Dr. theol. und Dr. phil. Als freier Schrift-
steller gehörte er dem ›Hochland‹-Kreis
um Carl Muth an. 1946 erscheint im
Brenner [16. Folge] ein umfangreicher
Essay unter dem Titel ›Das technische
Zeitalter‹, 1954 ein Aufsatz über Hans
Kestranck [18. Folge]. Joseph Bernhart
lebt heute in Türkheim/Schwaben.

De profundis

185 Seiten. 4. Auflage. 11.–15. Tausend [1952] Leinen DM 8,20. Die Erst-
auflage des Buches erschien 1935 bei Jakob Hegner, Leipzig.

Bibel und Mythos

Ein Vortrag. 69 Seiten [1954] Kartoniert DM 3,60.

Wissen und Bildung

Zwei Vorträge. 110 Seiten [1955] Kartoniert DM 4,20.

Die unbeweihte Kreatur

Reflexionen über das Tier. 245 Seiten [1961] Leinen DM 14,80.

Werner Kraft

[4. 5. 1896 Braunschweig]. Studium der Philologie in Berlin, Freiburg und Hamburg. 1925 Promotion mit einer ›Motivgeschichtlichen Untersuchung über die Päpstin Jutta in der deutschen Literatur‹. Bibliothekar in Leipzig und Hannover. Emigrierte 1953 über Schweden und Frankreich nach Palästina. Vier Gedichtbände [1937, 1938, 1946, 1955]. Lebt heute in Jerusalem. Werner Kraft ist in zwei Jahrgängen des ›Brenner‹ mit Interpretationen einiger Gedichte von Karl Kraus vertreten [15. Folge 1934: zum 60. Geburtstag von Karl Kraus; 17. Folge 1948]. Seine Bibliographie [Nachrichten aus dem Kösel-Verlag, XVIII. Folge,

1963] läßt die intensive Beschäftigung mit dem Werk des großen Satirikers erkennen. »Der Satiriker ist der reifere, um eine Dimension wissendere Bruder des Lyrikers, da ihm nicht nur das Pathos, sondern auch die Komik zur Verfügung steht«, sagt Theodor Haecker einmal. Eine Andeutung, die manchem Leser zum Brückenschlag vom Satiriker Kraus zu den ›Worten in Versen‹ sein könnte. Werner Krafts Bemühungen um das Werk von Karl Kraus gipfeln in einer bisher unübertroffenen, großen Monographie, die unter dem Titel ›Karl Kraus. Beiträge zum Verständnis seines Werkes‹ bei Otto Müller [Salzburg: 1956] erschienen ist.

Augenblicke der Dichtung

Kritische Betrachtungen. 315 Seiten [1964] Leinen DM 24.80. »Die Frage, wem das Gedicht die Augen öffnet und wem es sie schließt, wird nicht zwischen gebildeten und ungebildeten Lesern entschieden, sondern nur kraft echter Bereitschaft, sich der Kunst hinzugeben. Dies ist aber nicht allein Sache des Gefühls, nicht einmal des Enthusiasmus, wie wünschbar immer es ist, daß er vorhanden wäre, es ist die Sache geduldiger Selbsterziehung und richtiger Selbsteinschätzung: das Gedicht wartet auf den Leser. Dieser ist so wichtig wie der Dichter, in einem Punkte sogar wichtiger, als Ergänzung des Dichters, ohne ihn schwebt das Gedicht.«

Aus dem Vorwort

Inhalt: Goethes Sehnsuchtslied – Charakter und Genius – Der Nahe – Nachwirkung des Hohen Liedes – Christus in Rom – Heine und die Hiobsfrage – Der Esel – Zelter und Goethe – Ein Liebesgedicht von Kleist – Mädchenklage von Friedrich Schlegel – Hölderlins Friedensfeier – Hölderlin und das Leichte – Drei Blicke auf Goethe – Matthias Claudius und die Existenz – An eine Kolsharfe – Ein Lied von Heine – Hebbels Gedichte – Entdeckung eines Gedichts – Aus Hofmannsthals Jugend – Gedichte von George – Rilke in Fall und Stand – Krisen Brechts im Gedicht – Ophelia – Prosasätze von Goethe – Grillparzer und die Idee der Prosa – Versuche der Gegenwart – Die Wolken – Lebewohl – Selige Sehnsucht.

Es gehört heute kein Mut mehr dazu, sich an ihn heranzupürschen und eine Salve der – Anerkennung auf ihn abzufeuern. Wie ehemals kein Mut als höchstens der zur Lächerlichkeit dazu gehörte, sich seiner herausfordernden geistigen Physiognomie mit Brachialgewalt zu nähern. Man hat eben diesen kapitalen Revierschädling durch ein Jahrzehnt Totschweigehetze nicht zur Strecke gebracht. An ihm, dem unnahbaren Mitten-unter-uns, an dieser aggressiven, selbst nicht anzugreifenden Realität höchster Entrücktheit, die wie ein drohender Spuk in das eitle Echauffement des Tages ragt, hat sich die sechste Großmacht als eine kapitale Ohnmacht erwiesen, als ein fünftes Rad am Siegeswagen geistiger Kultur, und nun, da sich dieser Defekt nicht mehr bemühteln läßt, scheint es beschlossene Sache zu sein, ihn »gelten« zu lassen und seinem Wirken, das sich dem verzuckerwässerten Gepräge unseres öffentlichen Geisteslebens wie ätzende Säure eingebrannt hat, eine »Gerechtigkeit« widerfahren zu lassen, nach der kein Hahn mehr kräht. Aus Furcht, rückständig zu erscheinen – aus der Witterung eines Verdachts heraus, den die führende Presse stets aufdringlich zu unterdrücken bemüht ist – soll nun die Taktik offenbar geändert, soll die Sperre möglichst unauffällig aufgehoben werden. Mit einem Wort, man hat etwas das leidige Gefühl: Karl Kraus dringt durch.

Der Brenner, Jg I / 2 – 15. Juni 1910

Noch einmal hat Kraus bei äußerster Fraglichkeit, damit irgendwann noch Leser zu erreichen, sich geistesgegenwärtig dem übermächtig gewordenen Bösen entgegengeworfen, wohl wissend, daß die Lichtspeere der Sprache allein nicht mehr imstande seien, die zunehmende Verfinsterung der Welt zu erhellen. Das Zeugnis des Geistes im Worte war schon überboten vom Blutzeugnis der zahllos Geopferten. Mit der »Dritten Walpurgisnacht«, dieser letztlich ohnmächtigen Beschwörung eines weltgeschichtlichen Hexensabbats, eines mit Theaterdonner sich vollziehenden Weltgerichtes hat die Mission dieses unerbittlichen Zuchtmeisters im Dienste der deutschen Sprache, dessen Beispiel dem »Brenner« immer Vorbild und Ansporn zu eigener Orientierung im Worterlebnis war, die bis zur Selbstaufopferung durchgetragene Mission, die mit dem »Untergang der Welt durch schwarze Magie« ihren ersten und mit den »Letzten Tagen der Menschheit« ihren zweiten Höhepunkt erreicht hatte, ihren denkwürdigen Abschluß gefunden.

Der Brenner, 18. Folge – 1954

DIE DRITTE WALPURGISNACHT Erster Band der Werke. Mit einem Nachwort und Anmerkungen. 309 Seiten. 1 Abbildung [1955] Leinen DM 19.80.

DIE SPRACHE Zweiter Band der Werke. Mit einem Nachwort, Anmerkungen und einer bibliographischen Notiz. Vierte Auflage dieser Ausgabe. 447 Seiten [1962] Leinen DM 25.-.

BEIM WORT GENOMMEN Dritter Band der Werke. Mit einem Nachwort und Anmerkungen. 464 Seiten [1955] Leinen DM 25.-.

WIDERSCHNEIDEN DER FACKEL Glossen. Vierter Band der Werke. Mit einem Anhang und Anmerkungen. 434 Seiten [1956] Leinen DM 25.-.

DIE LETZTEN TAGE DER MENSCHHEIT Tragödie in fünf Akten mit Vorspiel und Epilog. Fünfter Band der Werke. 772 Seiten. 2 Bilder [1957] Leinen DM 32.-.

LITERATUR UND LÜGE Sechster Band der Werke. Mit Anmerkungen und einer bibliographischen Notiz. 360 Seiten [1958] Leinen DM 25.-.

WORTE IN VERSEN Siebenter Band der Werke. Mit Anmerkungen. 541 Seiten [1959] Leinen DM 28.-.

UNTERGANG DER WELT DURCH SCHWARZE MAGIE Achter Band der Werke. Mit Anmerkungen und einer bibliographischen Notiz. 455 Seiten [1960] Leinen DM 25.-.

UNSTERBLICHER WITZ Neunter Band der Werke. Mit einem Nachwort und einer bibliographischen Notiz. 342 Seiten. Einmalige Sonderausgabe [1961] Leinen DM 9.80.

MIT VORZÜGLICHER HOCHACHTUNG Zehnter Band der Werke. Briefe des Verlags der Fackel. Mit einem Nachwort und Anmerkungen. 435 Seiten [1962] Leinen DM 19.80.

AUSSERHALB DER WERKAUSGABE ERSCHIEN IM KÜSEL-VERLAG:

SHAKESPEARES SONETTE Nachdichtung von Karl Kraus. 166 Seiten [1964] Leinen DM 12.50.

IM VERLAG ALBERT LANGEN / GEORG MÜLLER ERSCHIENEN bisher zwei weitere Bände der Werkausgabe: **SITTLICHKEIT UND KRIMINALITÄT** und **DIE CHINESISCHE MAUER**.

a) DIE ZEITSCHRIFT

Der Brenner. Herausgeber: Ludwig von Ficker. Brenner-Verlag, Innsbruck. Auflage: [schwankend] 600–1500 Exemplare.

1910–1914 1.–4. Jahr. Halbmonatsschrift [Jg 1 und 2: je 24 Einzelhefte; Jg 3 und 4: je 20 Einzelhefte. Format: 14,2 x 20,2 cm. – Jg 1, Heft 1–13 erschien mit dem Erscheinungsortvermerk: Innsbruck-Bozen]

1915 Jahrbuch 1915 [Format 16 x 23,7 cm]

1919–1921 VI. Folge [10 Einzelhefte. Format 15 x 22,8 cm]

1922–1954 Siebte bis achtzehnte Folge [in Jahrbüchern mit leicht schwankenden Formaten zwischen 14,8/15,5 x 21/23,2 cm]

Abkürzungen: *Die literarischen Formen entsprechen der stetigen inneren Entwicklung der Zeitschrift. Die Prosabeiträge der Jahre 1910–1914 [Jg I–IV] umfassen vornehmlich Erzählungen, Betrachtungen, literar-kritische Äußerungen sowie Glossen zu lokalen Ereignissen mit Karikaturen [K] von Max von Esterle. Daneben erscheinen Lesedramen [D] und Skizzen in Dialogform [D], denen eine vergleichsweise große Anzahl von Gedichten [G] gegenübersteht. Höhepunkt dieser Phase war der Erstdruck der Gedichte von Georg Trakl [II/23 ff], ferner die Beiträge von Theodor Däubler [III/4 ff], Hermann Broch [III/9 ff; Brochs erste Veröffentlichungen überhaupt], Peter Altenberg [III/17], Adolf Loos [IV/1 f], Albert Ehrenstein [IV/10 f] und Else Lasker-Schüler [IV/17–18 ff]. – 1914 erschien der erste Beitrag von Theodor Haecker [IV/10], der mit philosophischen Abhandlungen, Essays und Übersetzungen bis zur 15. Folge [1934] fast in jedem Heft vertreten ist. Unter seinem und Ferdinand Ebners [IV/1 ff–1919] Einfluß gewann der philosophische und polemische Traktat in der Auseinandersetzung mit Carl Dallago großes Gewicht. – Eine letzte Wendung, die sich bereits in der 9. Folge [1925] ankündigt, erfuh die Zeitschrift in den Jahren nach 1945. Neben Paula Schliers visionären Dichtungen in Prosa [P/G], die sich bisweilen bis in hymnische Formen steigert, sind Hans Kestranek und Ewald Wasmuth mit philosophischen Essays vertreten. Werner Kraft [15. Folge – 1934], Werner Meyknecht [15. Folge – 1934] und Ludwig von Ficker [18. Folge – 1954] liefern abschließend in großen literarischen Essays eine Rückschau auf den Brenner und seine bedeutendsten Mitarbeiter. – Zeichnungen sind mit [Z] abgekürzt.*

Pseudonyme: *Folgende Pseudonyme konnten entschlüsselt werden: Benedikt = Max von Esterle. Franz Baumgartner = Fritz Reitterer. Blasius = Walther Lutz. Ulrik Brendel = Leopold Liegler. Johannes Egloff = O. M. Luchner. Ludwig Erde = L. E. Tesar. Fortunat = Ludwig von Ficker. Hartmann = Walther Lutz. Meinhard Herzloyer = Ludwig Seifert. Guido Höld = Karl Röck. Hans von Hoffenthal = Hans von Hepperger zu Tirschtenberg und Hoffenthal. Rudolf Kurtz = Robert Müller. Michael Laurin = Ludwig von Ficker. Gabriel Lion = Victor E. Frankl. Lorenz Luguber = Ludwig von Ficker. G. M. Roderich = Roderich Müller Guttenbrunn. Anton Santer = Bruno Sander. Terrenus = J. Rohn.*

1. JAHR / HEFT 1 / 1. JUNI 1910 [Carl Dallago]: Geleitwort – Carl Dallago: Frühling als Wecker – Ludwig Seifert: Föhn [G] – Richard Huldshiner: Die Heuschrecken – Arthur von Wallpach: Gallmetz [G] – Robert Michel: »Den heiratsfähigen Mädchen« – Lorenz Luguber: Vigilie [G] – Max von Esterle: Albin Egger-Lienz oder »Tiroler Schwerathletik« [K] – Fortunat: Landesverband und Journalistik.

1 / HEFT 2 / 15. JUNI 1910 Carl Dallago: Nietzsche und – der Philister – Michael Laurin: Los [G] – Ludwig Seifert: Morgen im Park [G] – Franz Schamann: Der Indra [D] – Arthur von Wallpach: Garda-Ufer [G] – Richard Huldshiner: Die Heuschrecken – Mikael Lybeck: Müde Bäume [G] – Max von Esterle: Rudolf Greinz – die Marke »Tirol« [K] – Fortunat: Karl Kraus.

1 / HEFT 3 / 1. JULI 1910 Carl Dallago: Nietzsche und – der Philister – Arthur von Wallpach: »Einem unbekanntem Finder« [G] – Hugo Neugebauer: Der König und die Magd – Franz Schamann: Adolf [D] – Max von Esterle: An den Innsbrucker Gemeinderat [mit K, Schützen voran! – Ich bin der Baron An der Lan].

1 / HEFT 4 / 15. JULI 1910 Ludwig Seifert: Heinrich Mann / Die kleine Stadt – Arthur von Wallpach: Unterm Haus – Crucifixus [G] – Hugo Neugebauer: Der König und die Magd – Carl Dallago: Epistel an mich selbst [G] – Rudolf Kurtz: Offener Brief an Karl May – Karl Berger: Am Ferner [G] – Ludwig Seifert: Der Genius des Verfalles [G] – Blasius: Bauernpredigt [mit K von Max von Esterle: Tony Grubhofer oder »Der Herr Conversator«. – [Ludwig von Ficker]: Das Ewig-»Allgemeine«.

1 / HEFT 5 / 1. AUGUST 1910 Ludwig Seifert: Heinrich Mann / Die kleine Stadt – Carl Dallago: Gedichte. Künstler-Gottesgnadentum; Entlastung [G] – Hans Bachgarten: Hana – Hugo Neugebauer: Ihr Sommerwolken! [G] – Johannes Egloff: Die italienische Juristenfabrik – Ludwig Seifert: Gedichte. Die Seelenlosen; Balade [G] – Max von Esterle: Die Kunstschein-Heiligen. Hofrat Prof. v. Wieser, Exc. Graf Euzenberg [K] – Ludwig von Ficker: An den »Allg. Tiroler Anzeiger«.

1 / HEFT 6 / 15. AUGUST 1910 J. J. David: Aus Chiesa di Lavarone – Hugo Neugebauer: Gedichte. Nachtgesicht; An den Allerlöser [G] – Ludwig Seifert: Freunde [G] – Franz Schamann: Habsburg [D] – Arthur von Wallpach: Weibesblüte [G] – Hans Bachgarten: Hana – Karl Berger: Gedichte. Aber eines andern Tages...; Heimkehr [G] – Carl Dallago: Walt Whitmann – Max von Esterle: Bruder Willram oder »Der kastalische Quell...« [K] – Blasius: Kunst in Klausen.

1 / HEFT 7 / 1. SEPTEMBER 1910 Carl Dallago: Sämereien vom Gebirge her (I) – Hugo Neugebauer: Sonette [G] – Bernhard Jülg: Vorfrühling der Liebe – Franz Schamann: Habsburg [D] – Carl Dallago: Epistel an einen Mönch – Ludwig von Ficker: »Welsche Empfindlichkeit« – Max von Esterle: Karl Domanig oder »Der subventionierte Hofer« [K].

1 / HEFT 8 / 15. SEPTEMBER 1910 Hugo Neugebauer: Religion und Sittlichkeit – Arthur von Wallpach: Zweierlei Müßiggang [G] – Bernhard Jülg: Vorfrühling der Liebe – Ludwig Seifert: Und Tage sind... [G] – Carl Dallago: Sämereien vom Gebirge her (II) – Peter Scher: Kämpfen [G] – Hartmann: Brixner Chronik – Max von Esterle: Statthalter Baron Spiegelfeld oder »Der Abkanzler von Tirol« [K].

1 / HEFT 9 / 1. OKTOBER 1910 Hugo Neugebauer: Von der Güte – Carl Dallago: Lust [G] – Otto Alscher: Der Überlebende [D] – Ludwig Seifert: Die Fremden [G] – Carl Dallago: Sämereien vom Gebirge her (III) – Ludwig von Ficker: Eine Boykott-Erklärung [mit K von Max von Esterle: Heinrich von Schullern].

1 / HEFT 10 / 15. OKTOBER 1910 Robert Michel: Der Berg Isel und die Brenner-Straße – Carl Dallago: Lust [G] – Richard Huldshiner: Choraula – Karl

Berger: Herbstabend [G] – Hugo Neugebauer: Wallfahrt [G] – Carl Dallago: Sämereien vom Gebirge her (IV) – Arthur von Wallpach: »Freiheit ist in deinem Herzen« [G] – Max von Esterle: Fritz von Ebner [K] – Ludwig von Ficker: Boykott-Bankrott.

1 / HEFT 11 / 1. NOVEMBER 1910 Hugo Neugebauer: Vom Herzen Gottes – Carl Dallago: Lust [G] – Hans von Hoffenthal: Das Orgelspiel Unserer Lieben Frau – Peter Scher: Von Berg und See [G] – Carl Dallago: Sämereien vom Gebirge her (V) – Arthur von Wallpach: Die Geisterbank [G] – Hugo Neugebauer: Pezzeys Manen [G] – Max von Esterle: Rückblick auf das Innsbrucker Oktoberfest 1910 [K] – Hartmann: Brixner Chronik (II).

1 / HEFT 12 / 15. NOVEMBER 1910 Max Esterle: An Egger-Lienz – Ludwig Seifert: Sieg der Jungfrau – Arthur von Wallpach: Leidenschaft [G] – Bernhard Jülg: Amor Vindex – Carl Dallago: Sämereien vom Gebirge her (VI) – Carl Dallago: Lust [G] – Max von Esterle: Ingenieur Riehl oder »Der Landes-Bohrwurm« [K] – Ludwig von Ficker: Die Thurnbacherin.

1 / HEFT 13 / 1. DEZEMBER 1910 Hugo Neugebauer: Ein sibyllinisches Buch (Theodor Däubler, Das Nordlicht) – Arthur von Wallpach: Gott der Einsame [G] – Robert Michel: Der Schmetterling – Walther Lutz: Rosen in den Wind [G] – Ludwig Seifert: Herbsttag [G] – Carl Dallago: Der Altruismus des Todes – Glossen. Carl Dallago: Ecce poeta; Ludwig von Ficker: Der Antiödpodel – Max von Esterle: Dr. Christomannos [K].

1 / HEFT 14 / 15. DEZEMBER 1910 Karl Röck: Zu Schönherr's neuer Tragödie – Carl Dallago: Der Almenhang [G] – Hugo Neugebauer: Zwei Märchen. Wie die Singvögel die Sprache verloren; Der törichte König – Carl Dallago: Das Labyrinth der Wunder – Karl Berger: Tauwind [G] – Josef Durst: Max von Esterle [K] – Hermann von Pfaundler: Wünsche [G] – Ludwig von Ficker: Brief an einen freundlichen Warner.

1 / HEFT 15 / 1. JÄNNER 1911 Ludwig Seifert: Die Nachtmahr – Arthur von Wallpach: Bregostana [G] – Otto Alscher: Der Vater und der Tod – Hugo Neugebauer: Gedichte. Schlaf!; Ahnung; Winterlied [G] – Carl Dallago: Das Labyrinth der Wunder – Carl Dallago: Welkende Landschaft [G] – Max von Esterle: Otto von Guggenberg [K] – Hartmann: Brixner Chronik (III).

1 / HEFT 16 / 15. JÄNNER 1911 Carl Dallago: Abschiedsang der Bäume [G] – Ludwig von Ficker: Der Hinkfuß [D] – Hugo Neugebauer: Sonette. Bios; Hinauf!; Mittag; Phoenix [G] – Walther Lutz: Der junge Medardus – Hermann von Pfaundler: Sylvester [G] – Max von Esterle: Arthur von Wallpach [K] – Karl Röck: Glaube und Heimat und Vaterland – Ludwig von Ficker: Vom publizistischen Anstand.

1 / HEFT 17 / 1. FEBRUAR 1911 Carl Dallago: Siderische Geburt – Hugo Neugebauer: Weltengesicht [G] – Bernhard Jülg: Oktobertag – Ludwig Seifert: An der Wende [G] – Wilhelm Schwaner: Die Russen – Max von Esterle: Dr. Aemilian Schöpfer [K] – Carl Dallago: Bahr und sein »Dialog vom Marsyas«.

1 / HEFT 18 / 15. FEBRUAR 1911 Karl Röck: Franz Kranewitter – Ludwig Seifert: Losung [G] – Carl Dallago: Der Triumph der Unsicherheiten – Carl Dallago: Winterliches Selbstbildnis [G] – Max von Esterle: Carl Dallago [K] – Ludwig von Ficker: Zwei offene Episteln – Ludwig von Ficker: Appell an Kranewitter.

1 / HEFT 19 / 1. MÄRZ 1911 Carl Dallago: Die Orgel des Lebens – Hugo Neugebauer: Nächtlich Ersterben [G] – Pelle Molin: Sjul – Bernhard Jülg: Fulvias Lied [G] – Karl Berger: Aus »Wilhelm Biener, Kanzler von Tirol« [D] – Hartmann: Brixner Chronik (IV) – Max von Esterle: Genosse Holzhammer / Genosse Abram oder »Die marianische Landeshauptstadt im Reichsrat« [K].

I / HEFT 20 / 15. MÄRZ 1911 Carl Dallago: Die Seele des fernen Ostens – Hugo Neugebauer: Kentaurensturm [G] – Richard Huldshiner: Zauberland – Bernhard Jülg: Die Brücke von Chioggia [G] – Ludwig Seifert: Ein Brief [G] – Richard Smekal: Hildegard Ruhs Haus – Max von Esterle: Richard Huldshiner [K] – Peter Scher: Um eine kleine Hand [G] – Hugo Neugebauer: Zu Däublers »Nordlicht«.

I / HEFT 21 / 1. APRIL 1911 Carl Dallago: Die Seele des fernen Ostens – Bernhard Jülg: Frühlingsregen [G] – Richard Smekal: Der Spiegel der Eifersucht – Hugo Neugebauer: Der Erlöser – Hermann von Pfaundler: Die fürstlichen Gedanken [G] – Peter Hille: Westfalenart – Arthur von Wallpach: Tischsegen [G] – Hugo Neugebauer: Poeta laureatus [G] – Max von Esterle: Hans von Hoffenthal [K] – Ludwig von Ficker: Der Märtyrer zugunsten – Benedikt: Innsbrucker Kunstschau.

I / HEFT 22 / 15. APRIL 1911 Carl Dallago: Die Seele des fernen Ostens – Karl Schofleitner: Auferstehung [G] – Robert Michel: Die Hummel – Hugo Neugebauer: Kosmische Lieder [G] – Bernhard Jülg: Die drei Nichtstuer – Carl Dallago: Frühling [G] – Max von Esterle: Karl Schönherr [K] – Benedikt: Innsbrucker Kunstschau (II) – Ludwig von Ficker: Die lahm gelegte Kritik.

I / HEFT 23 / 1. MAI 1911 Carl Dallago: Pans Erwachen – Hugo Neugebauer: Panische Lieder [G] – Bernhard Jülg: Chopin-Präludien – Peter Scher: Warum? – Jakob Philipp Fallmerayer: Klagen eines frommen Tirolers – Arthur von Wallpach: Götterdämmerung [G] – Max von Esterle: Schrafl [K] – Terrenus: Über den Parteien – Hartmann: Brixner Chronik (V).

I / HEFT 24 / 15. MAI 1911 Carl Dallago: Der Wille zur Natur – Ludwig Seifert: Gefährliche Stunde [G] – Hugo Neugebauer: Teufels Ausfahrt – Richard Smekal: Schönherr's »Merkbuch« – Hans Bachgarten: Vorfrühling in Woosung – Carl Dallago: Glocken [G] – Hartmann: Brixner Chronik (VI) – Max von Esterle: Dr. W. von Walther, Bozen [K] – Ludwig von Ficker: Opernkritisches – Benedikt: Innsbrucker Kunstschau (III).

II. JAHR / HEFT 1 / 1. JUNI 1911 Ludwig von Ficker: Harden über Schönherr – Hugo Neugebauer: Brenner [G] – Carl Dallago: Das Dienstmädchen – Guido Höld: Im Märzenwind [G] – Richard Huldshiner: Der goldne Stirnreif – Richard Smekal: Im Juni – Carl Dallago: Heimat [G] – Benedikt: Innsbrucker Kunstschau (IV) – Max von Esterle: Prof. Rudolf von Scala [K].

II / HEFT 2 / 15. JUNI 1911 Carl Dallago: Verfall – Bernhard Jülg: Der junge Faun [G] – Hugo Neugebauer: Die Heiligsprechung – Guido Höld: Blütenwiese im ersten Frühjahr [G] – Robert Michel: Der Marienkäfer – Karl Röck: An den Herausgeber – Max von Esterle: Prof. Dr. Michael Mayr [K] – Benedikt: Innsbrucker Kunstschau (V) – Ludwig von Ficker: Die Zwickmühle der Justiz.

II / HEFT 3 / 1. JULI 1911 Carl Dallago: Verfall – Hugo Neugebauer: Geistlich Nachtlied [G] – Hermann von Pfaundler: Gedichte – Bernhard Jülg: Chopin-Präludien – Ludwig Seifert: Proletarierkind [G] – Karl Schofleitner: Der Sturz vom Himmel in der Dämmerung [G] – Peter Scher: Die Wurstmaschine – Arthur von Wallpach: Ursprung [G] – Max von Esterle: Prof. Franz von Defregger [K] – Vinzenz Penn: Kunst in Klausen – Benedikt: Innsbrucker Kunstschau (VI).

II / HEFT 4 / 15. JULI 1911 Carl Dallago: Verfall – Arthur von Wallpach: Verona [G] – Hans Kiene: Spätsaat – Bernhard Jülg: Sommerabend [G] – Hugo Neugebauer: Huldigung [G] – Max von Esterle: Prof. Baron Myrbach [K] – Karl Röck: König Odipus im Zirkus oder: Der geschundene Sophokles – Walther Lutz: Ekl in Wien.

II / HEFT 5 / 1. AUGUST 1911 Carl Dallago: Verfall – Hugo Neugebauer: Das Muschellied [G] – Hans Kiene: Spätsaat – Ludwig Seifert: August [G] – Bernhard Jülg: Grotesken – Hartmann: Brixner Chronik (VII) – Max von Esterle: Bildhauer Othmar Zeiller [K] – Benedikt: Innsbrucker Kunstschau (VII).

II / HEFT 6 / 15. AUGUST 1911 Carl Dallago: Laotse und ich – Karl Berger: Abendglück [G] – Hugo Neugebauer: Gewitter – Richard Smekal: Schnitterspruch [G] – Hartmann: Brixner Chronik (VIII) – Max von Esterle: Pacificus Kaßblätterer vulgo Dr. Oskar Friedrich Luchner [K] – Ludwig von Ficker: Achtung vor dem deutschen Dichterwort.

II / HEFT 7 / 1. SEPTEMBER 1911 Carl Dallago: Nachschrift zu »Laotse und ich« – Arthur von Wallpach: Sommersatt [G] – Hugo Neugebauer: Faun und Nymphe [G] – Karl Schofleitner: Prinz Blaubart – Guido Höld: Septembertag [G] – Paul Scheerbart: Tanzende Pflanzen – Tanzende Wälder – Max von Esterle: Maler Thomas Walch [K] – Bernhard Jülg: Der heiße Abend [G] – Carl Dallago: Zuspriech [G] – Benedikt: Innsbrucker Kunstschau (VIII) – Ludwig von Ficker: Zeitschriftenschau.

II / HEFT 8 / 15. SEPTEMBER 1911 Carl Dallago: Sommers Ende – Carl Dallago: Garben [G] – Peter Scher: Bankroffts Erlebnis – Hugo Neugebauer: Vermächtnis [G] – Karl Schofleitner: Prinz Blaubart – Ludwig Seifert: Leben [G] – Max von Esterle: Musiktheoretiker Robert Mayrhofer, Brixen [K] – Hans Kiene: Tag im Verglühen [G] – Hartmann: Brixner Chronik (IX).

II / HEFT 9 / 1. OKTOBER 1911 Carl Dallago: Wie wir leben – Hugo Neugebauer: Abenteuerlied [G] – Otto Alschner: Impression – Bernhard Jülg: Der kleine Pierrot [G] – Richard Smekal: Die Nacht des Herodes – Carl Dallago: Panische Feier [G] – Benedikt: Innsbrucker Kunstschau (IX) [mit K von Max von Esterle: Josef Pembaur der Jüngere] – Ludwig von Ficker: Herr von Hoffensthal und – ich.

II / HEFT 10 / 15. OKTOBER 1911 Carl Dallago: Menschendämmerung – Richard Smekal: Lieber Gast [G] – Hugo Neugebauer: Das Ordal – Ludwig Seifert: Verwirrung [G] – Paul Scheerbart: Der kaltblütige Kommandant – Hugo Neugebauer: Des Narren Herbstlied [G] – Benedikt: Innsbrucker Kunstschau (X) – Max von Esterle: Dr. Alois Böhm oder das kunstkritische Manna [K].

II / HEFT 11 / 1. NOVEMBER 1911 Carl Dallago: Heimkehr der Seele – Ludwig Seifert: Jung Georg [G] – Hugo Neugebauer: Das Ordal – Albert Wieser: Auf Nachtwacht beim Pulverturm [G] – Robert Hohlbaum: Herbstmorgen [G] – Bernhard Jülg: Trentinis neue Romane – Hartmann: Brixner Chronik (X) – Max von Esterle: Il prof. Andrea Galante della facoltà italiana sospesa ovvero: »Der ruhende Pol in der Entscheidungen Flucht« [K] – Benedikt: Innsbrucker Kunstschau (XI).

II / HEFT 12 / 15. NOVEMBER 1911 Carl Dallago: Josef Viktor Widmann † – Hugo Neugebauer: Melittas Tod [G] – Otto Alschner: Rasse – Arthur von Wallpach: Ungarische Bilder. Bange Stunde; Abendgold [G] – Hans Kiene: Carl Moser – Carl Dallago: Innmichschau [G] – Josef Viktor Widmann: Dallagos »Unsicherheiten« – Max von Esterle: Rudolf Christoph Jemý [K] – Benedikt: Innsbrucker Kunstschau (XII).

II / HEFT 13 / 1. DEZEMBER 1911 Carl Dallago: In Gesellschaft von Büchern – Hugo Neugebauer: Anrufung [G] – Ludwig Seifert: Spaziergang [G] – Hermann Wagner: Spuk – Josef Georg Oberkofler: Sonette. Die späten Blumen; Trauriger Bote [G] – Karl Schofleitner: Der Höhlenforscher – Carl Dallago: Das Gastmahl des Herbstes [G] – Ludwig von Ficker: Fiducit – Benedikt: Innsbrucker Kunstschau [XIII] – Max von Esterle: Hofrat von Pastor, Director des »Istituto Austriaco di studi storici« in Rom [K].

II / HEFT 14 / 15. DEZEMBER 1911 Karl Röck: Das Buch der Unsicherheiten – Hugo Neugebauer: Asklepiosopfer [G] – Otto Pick: Die Probe – Bruno Frank: Nächtliche Alpenpost [G] – Richard Smekal: Ausgleich [G] – Carl Dallago: Parias Erhöhung – Arthur von Wallpach: Ohne Mittler [G] – Ludwig von Ficker: Kehlenschädel deutscher Literaturspiegel – Max von Esterle: Professor Thomas Friedrich [K].

II / HEFT 15 / 1. JÄNNER 1912 Carl Dallago: Philister – Ludwig Seifert: Widmung [G] – Peter Scher: Der Mann vom Piz Popena – Karl Schofleitner: Das Blaubart-Thema – Hugo Neugebauer: Oliven [G] – Max von Esterle: Lichtbildner Heinrich Kühn [K] – Hartmann: Brixner Chronik (XI) – Benedikt: Innsbrucker Kunstschau (XIV).

II / HEFT 16 / 15. JÄNNER 1912 Carl Dallago: Philister – Hugo Neugebauer: Salamanderlied [G] – Bernhard Jülg: Das Unentrinnbare – Hermann Wagner: Vater – Robert Hohlbaum: Nacht [G] – Max von Esterle: Karl Kraus [K] – Ludwig von Ficker: Vorlesung Karl Kraus – In eigener Sache [Briefe von Fr. Ferd. Rizzi an Ludwig von Ficker und Max von Esterle] – Benedikt: Innsbrucker Kunstschau (XV).

II / HEFT 17 / 1. FEBRUAR 1912 Carl Dallago: Philister – Bruno Frank: Gedichte. Die Wasser; Der Dichter sagt [G] – Otto Alscher: Gogan und das Tier – Hugo Neugebauer: Orions Gebet an die Morgenröte [G] – Robert Müller: Das Drama Karl Mays – Max von Esterle: Ludwig von Ficker [K] – Hartmann: Brixner Chronik (XII) – Benedikt: Innsbrucker Kunstschau (XVI).

II / HEFT 18 / 15. FEBRUAR 1912 Robert Müller: Skandinavier – Carl Dallago: Kleine Sämereien – Bruno Frank: Gedichte. Der Hauch; Die Burgen; Der Kämmerling [G] – Bernhard Jülg: Der Kardinal – Josef Räscher: Lieder des Letzten [G] – Otto Pick: Geschichten von Insekten – Max von Esterle: Bernhard Jülg [K] – Hartmann: Brixner Chronik (XIII).

II / HEFT 19 / 1. MÄRZ 1912 Ludwig Steub: Über den Brenner – Carl Dallago: Kleine Sämereien – Bruno Frank: Die ewigen Lichter [G] – Oskar Vonwiller: Der Prophet [G] – Hermann Wagner: Der Schüler Knauer – Hermann von Pfaundler: Die liebe Stunde [G] – Richard Smekal: Schweres Gefährt [G] – Hans von Vintler: Nachdichtungen, mit einem Vorspruch von Hugo Neugebauer – Hartmann: Brixner Chronik (XIV) – Max von Esterle: Reichsratsabgeordneter Dr. Eduard Erler [K].

II / HEFT 20 / 15. MÄRZ 1912 Carl Dallago: Albin Egger-Lienz und die Kunst – Meinhard Herzloyer: Bekehrung [G] – Alfred Henschke: Gedichte. Der Blinde; Im Kupee; Wenn ich gegangen bin ... [G] – Hugo Neugebauer: Das Lächeln der Medusa – Bruno Frank: Fiebernacht [G] – Ludwig von Ficker: Ein moderner Don-Juan-Romanheld – Max von Esterle: An den Innsbrucker Gemeinderat – Max von Esterle: Ferdinand Exl, Direktor der Tiroler Bühne [K] – Hartmann: Brixner Chronik (XV) – Der stolze Mannesschnitt – Rudolf Greinz [Gedicht zu Steubs 100. Geburtstag, aus der Münchner Zeitschrift „Jugend“].

II / HEFT 21 / 1. APRIL 1912 Oskar Vonwiller: Die Kirche und die Kultur – Carl Dallago: Vermählung. Der Mensch; Das Dasein [G] – Hugo Neugebauer: Die Gezeiten [G] – Robert Müller: Das Grauen – Bruno Frank: Gedichte. Das Grabmal; Der Gesegnete [G] – Karl Schofleitner: Das Problem des Grafen von Gleichen – Arthur von Wallpach: Ungarische Bilder. Plattensee. Ungarischer Flecken [G] – Max von Esterle: Maler Anton Colli [K] – Hartmann: Brixner Chronik (XVI).

II / HEFT 22 / 15. APRIL 1912 Robert Müller: Das Bett – Oskar Vonwiller: Sturmlied [G] – Bruno Frank: Die Perlen [G] – Otto Zoff: Dina – Hugo Neugebauer: Die Älternde [G] – Carl Dallago: Kleine Sämereien – Otto Pick: Gedichte.

Der Städter im Dorfe; Der Posten vor dem Gefängnis [G] – Max von Esterle: Landesausschußmitglied Dr. Schorn [K] – Guido Höld: Der fressende Kopf eines Geöpften.

II / HEFT 23 / 1. MAI 1912 Carl Dallago: Nietzsche und die Landschaft – Guido Höld: Traurigkeit im Abend [G] – Georg Trakl: Vorstadt im Föhn [G] – Otto Alscher: Die drei Toten – Hugo Neugebauer: Die Witwe [G] – Josef Georg Oberkofler: Gedichte. Erwartung; Schnitterin; Lied eines Mädchens; Feierstille [G] – Hugo Neugebauer: Die Sphinx – Max von Esterle: Frank Wedekind [K] – Oskar Vonwiler: Bemerkungen – Carl Dallago: Im Park [G] – Hartmann: Brixner Chronik (XVII).

II / HEFT 24 / 15. MAI 1912 Carl Dallago: Karl Kraus, der Mensch – Robert Müller: Tiefer Mittag am Mamluken-Meere [G] – Hermann Koch: Taaus Anfang – Hugo Neugebauer: Memento [G] – Ludwig von Ficker: Vinzenz Maria Gredler † [mit Aphorismen Gredlers aus den »Ethischen Naturbildern«] – Max von Esterle: Maler Thomas Riss, Meran [K] – Otto Zoff: Der schöne, schöne Frühling [G] – Bruno Frank: Der Verächtliche [G] – Carl Dallago: »Die Moral der Titanic-Katastrophe« – Robert Müller: Totenstarre der Fantasie – An die Leser des »Brenner«.

III. JAHR / HEFT 1 / 1. OKTOBER 1912 Carl Dallago: Otto Weininger und sein Werk – Richard Weiß: Vergangener Zug [G] – Georg Trakl: Psalm – Hugo Neugebauer: Das Werdelied – Desider Kosztolányi: Das häßliche Mädchen – Arthur von Wallpach: Gries [G] – Max von Esterle: Maler H. I. Weber-Tyrol [K] – Carl Dallago: Egger-Lienz und die Kritik – Benedikt: Innsbrucker Kunstschau (XVII).

III / HEFT 2 / 15. OKTOBER 1912 Carl Dallago: Otto Weininger und sein Werk – Hugo Neugebauer: Herbst [G] – Georg Trakl: Verwandlung; Dämmerung; Trübsinn [G] – Otto Zoff: Isebel – Robert Müller: An die Jüdin [G] – L. E. Tesar: Ein Traum – Max von Esterle: Georg Trakl [K] – Paul Hatvani: Egger-Lienz [G] – Alfred Bach: Welt der Aufklärung – Voranzeige [Brenner-Abende mit Theodor Däubler, Karl Kraus und Wilhelm Schmidtbönn].

III / HEFT 3 / 1. NOVEMBER 1912 Carl Dallago: Otto Weininger und sein Werk – Georg Trakl: Gedichte. Verklärter Herbst; In den Nachmittag geflüstert; Menschheit [G] – Hugo Neugebauer: Der Befreier [G] – Richard Weiß: Die Brüder – Alfred Henschke: Aspasia [G] – Johannes Schlaf: Theodor Däubler – Ludwig von Ficker: Müder Wanderer [G] – Carl Dallago: Sinkender Abend [G] – Hugo Neugebauer: Einblicke – Max von Esterle: Prof. J. Blaas [K] – Hermann von Pfaundler: Das Seitental [G] – Benedikt: Innsbrucker Kunstschau (XVIII).

III / HEFT 4 / 15. NOVEMBER 1912 Theodor Däubler: Gedichte. Der Lenz; Orpheus; Schwabenland; Der Baum; Was?; Der Blinde [G] – L. E. Tesar: Die Familie und der Mann – Otto Zoff: Das Mirakel des Blutes – Hermann Koch: Markus Durr – Fritz Lampl: Jesus der Auferstandene [G] – Georg Trakl: Abendmuse [G] – Max von Esterle: Maler Andreas Einberger [K] – Carl Dallago: Politik.

III / HEFT 5 / 1. DEZEMBER 1912 L. E. Tesar: Gesellschaftliche Mönche – Carl Dallago: Gedichte. Fort; In Fülle [G] – Hugo Neugebauer: Zur Würdigung Theodor Däublers – Viktor Bitterlich: An Theodor Däubler [G] – Desider Kosztolányi: Im Herbst – Georg Trakl: Gedichte. Ein Frühlingsabend im Herbst; Zu abend mein Herz [G] – Otto Zoff: Hymnus [G] – Robert Zeller Mayer: Die Schildkröte – Guido Höld: Das Nachten [G] – Carl Dallago: Kleine Sämereien – Max von Esterle: Theodor Däubler [K] – Bruno Frank, Carl Dallago, Ludwig von Ficker: Nochmals »Politik«.

III / HEFT 6 / 15. DEZEMBER 1912 Ulrik Brendel: Paul Scheerbart – Georg

Trakl: De profundis [G] – Richard Weiß: Gedichte. Stein; Der gelbe Stein [G] – Bernhard Jülg: Die Churfreitagpredigt – Fritz Lampl: Herbstidylle [G] – Hugo Neugebauer: Mütter [G] – Hermann Wagner: Heddy – Paul Hatvani: Sterben [G] – Edgar Zilsel: Mozart und die Zeit – Carl Dallago: Kleine Sämereien – Ludwig von Ficker: Franz Kranewitter [zu seinem 50. Geburtstag, mit K von Max von Esterle].

III / HEFT 7 / 1. JÄNNER 1913 Karl Borromäus Heinrich: Christentum und Sexualität – Georg Trakl: Die junge Magd [G] – Otto Pick: Der Posten – Franz Staude: Anbruch der Nacht [G] – Hugo Neugebauer: Das Leuchten des Todes – Hugo Neugebauer: Selbstmord [G] – Fritz Lampl: Stimmen aus der Nacht [G] – L. E. Tesar: Über Essays von Karl Hauer – L. E. Tesar: Nacht [G] – Max von Esterle: Maler Rudolf Nissl [K] – Ulrik Brendel: Ein Traum und seine Deutung.

III / HEFT 8 / 15. JÄNNER 1913 Franz Baumgartner: Vom Wort und den Symbolen – Theodor Däubler: Goldene Sonette [G] – Hermann Wagner: Liebespiel – Hugo Neugebauer: Schwellenlieder. Die beiden Nachen; Der Mönch; Die Jünglinge; Die Totenbestürmer [G] – Heinrich Marno: Betrachtungen über Strindberg – Georg Trakl: An meine Schwester [G] – Isidor Quartner: Abend [G] – Carl Dallago: Die Verlorenheit der Größe – Carl Dallago: Sonnenuntergang am Gardasee [G] – Max von Esterle: Friedensdenkmal für die Valsugana [K] – Hans Janowitz: Ein tschechisches Novellenbuch, Frana Šrámek: »Flammen«.

III / HEFT 9 / 1. FEBRUAR 1913 Karl Borromäus Heinrich: Karl Kraus als Erzieher – Georg Trakl: Helian [G] – Desider Kosztolányi: Der Unbekannte – Theodor Däubler: Flügellahmer Versuch [G] – Hugo Neugebauer: Gedichte. An Max von Esterle; Den Freunden [G] – Hermann Broch: Philistosität, Realismus, Idealismus der Kunst – Carl Dallago: Leuchtende Heimkehr [G] – Max von Esterle: Prof. Stefan Bernheimer [K] – Carl Dallago: Kleine Sämereien – Ludwig von Ficker: Richtigstellung.

III / HEFT 10 / 15. FEBRUAR 1913 L. E. Tesar: Gut und Böse – Georg Trakl: Gedichte. Nähe des Todes; Abendlied [G] – Peter Fellner: Knabe im Sommer – Karl Linke: Der Taube – Josef Georg Oberkofler: Biblische Gedichte. Menschwerdung; Flucht nach Ägypten; Das Gleichnis von den zehn Jungfrauen; Ölberg [G] – Carl Dallago: Gegenüberstellung – Hugo Neugebauer: Tod und Liebe [G] – Carl Dallago: Meine Einsamkeit redet – Max von Esterle: Ludwig von Hörmann [K] – Karl Borromäus Heinrich: Briefe aus der Abgeschiedenheit.

III / HEFT 11 / 1. MÄRZ 1913 Carl Dallago: Der große Unwissende (I) – Georg Trakl: Untergang [G] – Fritz Lampl: Der Genius [G] – Hans Janowitz: Das zierliche Mädchen – Josef Georg Oberkofler: Der Sterbende [G] – Rudolf von Saär: Lieder der Wöchnerinnen – Gregor Wysner: Begegnung im Wald – Hugo Neugebauer: Krieg. Toter Krieger; Im Spital [G] – L. E. Tesar: Vom Fortschritt – Carl Dallago: Über Rassentheorie – Max von Esterle: Karl Röck [K] – Karl Borromäus Heinrich: Briefe aus der Abgeschiedenheit (II). Die Erscheinung Georg Trakls – Notiz des Verlags.

III / HEFT 12 / 15. MÄRZ 1913 Carl Dallago: Der große Unwissende (II) – Martina Wied: Gedichte. Düstere Gebirgslandschaft; Der Tod des Li-tai-po [G] – Desider Kosztolányi: Das grüne Tagebuch – Georg Trakl: Gedichte. Im Park; An die Melancholie [G] – Karl Linke: Im Boot – Minnie Bamberger: Vom Tode – Hugo Neugebauer: Tiefe Glänze [G] – G. M. Roderich: Arthur Rimbaud – Carl Dallago: Die Wiedergeburt des Fleisches – Franz Theodor Csokor: Das neue Verbrechen – Max von Esterle: Karl Borromäus Heinrich [K] – Zur Beachtung [Hinweis auf einen Vorleseabend von Karl Kraus in München].

III / HEFT 13 / 1. APRIL 1913 Carl Dallago: Der große Unwissende (III) – Georg Trakl: Ein Herbstabend [G] – Walter Kauders: Einkehr – Rudolf Fuchs:

Abend [G] – Hugo Neugebauer: Die sieben Brunnen [G] – Will Scheller: Jean Paul [zum 150. Geburtstag] – Benedikt: Innsbrucker Kunstschau (XIX) [mit K. von Max von Esterle: Dr. August Lieber].

III / HEFT 14 / 15. APRIL 1913 Carl Dallago: Der große Unwissende (IV) – Martina Wied: Fernweh [G] – Richard Smekal: Landschaftliches Erleben – Isidor Quartner: Der letzte Tag des Propheten – Karl Borromäus Heinrich: Confiteor – Georg Trakl: Nachtlied [G] – Will Scheller: Ein Bild Hölderlins – Fritz Lampl: Wanderung. Der Träumer vom Berge; Ein Weib vor dem Muttergottesbilde; Gesang aus einem Fenster [G] – Max von Esterle: Bürgermeister Dr. Perathoner, Bozen [K] – Benedikt: Innsbrucker Kunstschau (XX).

III / HEFT 15 / 1. MAI 1913 Carl Dallago: Der große Unwissende (V) – Georg Trakl: An den Knaben Elis [G] – Will Scheller: Versuch über Lyrik – Hugo Neugebauer: Pans Klageelid [G] – Josef Georg Oberkofler: Gesichte. Die Verwirrung; Die Dürstenden [G] – Markus Saiko: Das letzte Ziel – Victor Bitterlich: Zwei Sonette. Die Zeit; Liebeslied [G] – Max von Esterle: Prof. Joh. Loos [K] – Martina Wied: Romane der Lebensmitte.

III / HEFT 16 / 15. MAI 1913 Carl Dallago: Der große Unwissende (VI) – Julius Zerzer: Der Steinklopfer [G] – Desider Kosztlányi: Großvater – Georg Trakl: Nachts [G] – Richard Huldshiner: Vorzeit [D] – Franz Staude: Sinkender Abend [G] – Fritz Lampl: Frommer Frühling [G] – Max von Esterle: Reichsratsabgeordneter Dr. Koller [K] – Hartmann: Brixner Chronik (XVIII).

III / HEFT 17 / 1. JUNI 1913 Carl Dallago: Der große Unwissende (VI, 2) – Josef Georg Oberkofler: Gebet der jungen Mutter Erde [G] – L. E. Tesar: Weltansicht und Ichvertrauen – Georg Trakl: Die Verfluchten [G] – Otto Alscher: Witterung – Julius Zerzer: London. Der Omnibusführer; Der Schutzmann [G] – Richard Huldshiner: Der Ophirfahrer – Hugo Neugebauer: Abend [G] – Will Scheller: Alfred Kubin – Martina Wied: Die Versuchung des heil. Antonius [G] – Peter Altenberg: Güte – Max von Esterle: Maler Hugo Grimm [K] – Hermann Oberhammer: Zur Reform der Literaturgeschichte.

III / HEFT 18 / 15. JUNI 1913 L. E. Tesar: Gedanken – Georg Trakl: Unterwegs [G] – Will Scheller: Über die Wirkung des Dichters – Carl Dallago: Verfall der Geschlechter – Fritz Lampl: Der Gral [G] – Hans Janowitz: Sternbegegnung [G] – Rundfrage über Karl Kraus [mit Vorwort und Nachwort von Ludwig von Ficker. Beiträge von]: Else Lasker-Schüler, Richard Dehmel, Frank Wedekind, Thomas Mann, Peter Altenberg, Georg Trakl, Otto Stoessl, Adolf Loos, Samuel Friedländer, Peter Baum, Carl Dallago, Arnold Schönberg, L. E. Tesar, Walter Otto, Karl Borromäus Heinrich, Karl Hauer, Robert Scheu, Albert Ehrenstein, Lanz von Liebenfels, Hermann Wagner, Hermann Broch, Stefan Zweig.

III / HEFT 19 / 1. JULI 1913 Willy Haas: Die Verkündigung und Paul Claudel. Zur deutschen Uraufführung in Hellerau – Georg Trakl: Elis [G] – Desider Kosztlányi: Der Regenschirm – Hugo Neugebauer: Entsagung [G] – Carl Dallago: J. V. Widmann als Tagesschriftsteller – Fritz Lampl: Theater. Die Leute; Der Direktor; Der schlechte Komödiant; Der Dichter; Ein Besonnener in der Menge [G] – Max von Esterle: Prof. Walther von Hörmann [K] – Hermann Oberhammer: Die Grenzen der weiblichen Kunst – Rundfrage über Karl Kraus [mit Beiträgen von]: Thaddäus Rittner, Alfred Mombert, Richard Schaukal, Marcel Ray, Willy Haas, Otto Rommel.

III / HEFT 20 / 15. JULI 1913 L. E. Tesar: Innen und Außen [D] – Theodor Däubler: Sang an Ravenna [G] – Hans Janowitz: Die Freunde und das Weib – Carl Dallago: Kleine Sämereien – Georg Trakl: Kindheit [G] – Max von Esterle: Widmung für Georg Trakl [Z] – Rundfrage über Karl Kraus [mit Beiträgen von]: Franz

Werfel, Oskar Kokoschka – Ulrik Brendel: Max Brod – Ludwig von Ficker: Der Geißler unserer Literatur.

IV. JAHR / HEFT 1 / 1. OKTOBER 1913 Carl Dallago: Der große Unwissende (VII) – Fritz Lampl: Alpensteig [G] – Robert Zeller Mayer: Das Jugendbildnis – Georg Trakl: Sebastian im Traum [G] – Theodor Däubler: Eigenwilliger Spaziergang – Samuel Friedländer: Henry Bergsons Metaphysik – Hugo Wolf: Heilige Nacht [G] – Willy Haas: Nachwort [über Paul Claudel] – Carl Dallago: Kleine Sämereien – Adolf Loos: Regeln für den, der in den Bergen baut – Ulrik Brendel: Max Brod (II).

IV / HEFT 2 / 15. OKTOBER 1913 Carl Dallago: Der große Unwissende (VIII) – Isidor Quartner: Andacht [G] – Hugo Neugebauer: Wallfahrten. Seefeld; Mariä Waldrast [G] – Georg Trakl: Verwandlung des Bösen – Georg Trakl: Ruh und Schweigen [G] – Desider Kosztolányi: Morgen im Stadtwaldchen – Theodor Däubler: Sang an Neapel [G] – August Strindberg: Über die Materie als lebendes Wesen [übersetzt von Emil Schering] – Max von Esterle: Prof. Pommer [K] – Benedikt: Innsbrucker Kunstkritikenschau.

IV / HEFT 3 / 1. NOVEMBER 1913 Carl Dallago: Der große Unwissende (IX) – Georg Trakl: Gedichte. Im Frühling: Abend in Lans; Am Mönchsberg [G] – Albert von Trentini: Funke des Göttlichen – Franz Spunda: Begnadung [G] – Martina Wied: Otto Stoessl, der Erzähler – Fritz Lampl: Gotischer Dom am Abend [G] – L. E. Tesar: Gedanken – Carl Dallago: Kleine Sämereien – Hermann Broch: Mathematisches Mysterium [G] – Max von Esterle: Kurvorsteher Dr. Huber, Meran [K] – Hans Feigl: Fallmayer – D [Autor nicht ermittelt]: Innsbrucker Musikbericht.

IV / HEFT 4 / 15. NOVEMBER 1913 Leo Herland: Die Beschwörung – Georg Trakl: Kaspar Hauser Lied [G] – Ludwig Erde: Suchende – Theodor Däubler: Sang an Parma [G] – Otto Stoessl: Lebensform und Dichtungsform – Hugo Wolf: Trunkne Nacht [G] – Jörg Lanz von Liebenfels: Kraus und das Rassenproblem – Max von Esterle: Kunsthistoriker Dr. Heinrich Hammer [K] – Ludwig von Ficker: Schlußpunkt.

IV / HEFT 5 / 1. DEZEMBER 1913 Carl Dallago: Der große Unwissende (X) – Georg Trakl: Gedichte. Sonja; Afra [G] – Robert Michel: Der Johannismurm – Hugo Neugebauer: Abendmahl [G] – Adolf Loos: Keramika – Carl Dallago: Kleine Sämereien – Max von Esterle: Gemeinderat Philipp Mayer, Innsbruck [K] – L. E. Tesar: Krupp-Prozeß und Trust-Unfug – Ludwig von Ficker: Verbüffelt und verbohrt – Autoren-Abend des „Brenner“ [mit Robert Michel und Georg Trakl in Innsbruck].

IV / HEFT 6 / 15. DEZEMBER 1913 Carl Dallago: Der große Unwissende (XI) – Josef Georg Oberkofler: Maria die Magd [G] – Ludwig Erde: Der Prophet – Albert Ehrenstein: Freyung [G] – Georg Trakl: Gedichte. Der Wanderer; Hohenburg [G] – L. E. Tesar: Das Erlebnis – Will Scheller: Die Bibliothek der Philosophen.

IV / HEFT 7 / 1. JÄNNER 1914 Carl Dallago: Die Tat. Eine Umschau vom Gebirge her – Georg Trakl: Gedichte. Geburt; An einen Frühverstorbenen; Anif; Abendländisches Lied; Die Sonne; An die Verstummen [G] – Wilhelm Schmid-bonn: Legenden – Theodor Däubler: Gefahr [G] – L. E. Tesar: Gedanken – Carl Dallago: Kleine Sämereien – Georg Trakl: Winternacht – Max von Esterle: Robert Michel [K] – Ludwig von Ficker: Vorlesung von Robert Michel und Georg Trakl.

IV / HEFT 8/9 / 1. FEBRUAR 1914 Leo Herland: Stimme über Kraus – Rabindranath Tagore: Die Nacht – Georg Trakl: Traum und Umnachtung – Carl Dallago: Streifzüge – Leo Sternberg: Gemeinschaft [P/G] – Desider Kosztolányi: Beethoven – Gottfried Kölwel: Frühling [G] – Fritz Lampl: Klage und Trost. Der

Mensch; Der Tote [G] – Carl Dallago: Kleine Sämereien – Will Scheller: E. G. Kolbenheyer.

IV / HEFT 10 / 15. FEBRUAR 1914 Carl Dallago: Reichtum – Georg Trakl: Passion [G] – Karl Borromäus Heinrich: Märznacht – Albert Ehrenstein: Besiegt [G] – L. E. Tesar: Gedanken – Theodor Haecker: F. Blei und Kierkegaard – Carl Dallago: Kleine Sämereien.

IV / HEFT 11 / 1. MÄRZ 1914 Carl Dallago: Über eine Schrift »Sören Kierkegaard und die Philosophie der Innerlichkeit« – Georg Trakl: Gedichte. Föhn; Siebengesang des Todes [G] – J. J. David: Halluzinationen – Albert Ehrenstein: Gedichte. Kinderpark; Doch du, Jehovah!; Verzeihung; Aber Hagel wird unter dem Himmel; Heimkehr; Dämmerung; Leid; Traum [G] – Karl Borromäus Heinrich: Vorspiel zu einem Drama [D] – Felix Grafe: Epilog [G] – Carl Dallago: Aufblick.

IV / HEFT 12 / 15. MÄRZ 1914 Carl Dallago: Über eine Schrift »Sören Kierkegaard und die Philosophie der Innerlichkeit« – Isidor Quartner: Abendlied [G] – Karl Borromäus Heinrich: Vom toten und vom lebendigen Bewußtsein – Georg Trakl: Gedichte. Frühling der Seele; Immer dunkler [G] – F. M. Dostojewski: Selbstmord und Unsterblichkeit – Arthur von Wallpach: Gebet [G] – Max von Esterle: Wilhelm Schmidtbonn [K] – Hermann Oberhammer: Dostojewski – Will Scheller: Nochmals die Bibliothek der Philosophen – Carl Dallago: [Antwort an Will Scheller].

IV / HEFT 13 / 1. APRIL 1914 Carl Dallago: Über eine Schrift »Sören Kierkegaard und die Philosophie der Innerlichkeit« – Georg Trakl: Gesang des Abgeschiedenen [G] – Georg Büchner: Lenz – Arno Nadel: Zeichnung von Kokoschka [G] – **Leo Sternberg: Stunde der Erfüllung [G] – Theodor Haecker: Die müde Nazarenerseele.**

IV / HEFT 14 / 15 / 1. MAI 1914 Carl Dallago: In Berührung mit Theosophie – Georg Trakl: Abendland [G] – Otto Alscher: Der Greis und das Mädchen – Sören Kierkegaard: Vorworte [übersetzt und mit einer Vorbemerkung versehen von Theodor Haecker] – Adolf Loos: Anmerkung – Hermann Broch: Ethik – Will Scheller: Ein Schlußwort.

IV / HEFT 16 / 15. MAI 1914 Sören Kierkegaard: Der Pfahl im Fleisch [übersetzt und mit einem Vorwort versehen von Theodor Haecker] – Johann Senn: Nokturne [G] – Georg Trakl: Gedichte. In Hellbrunn; Jahr [G] – Desider Kosztolányi: Die alte, alte Erzählung – Fritz Lampl: Hesperus [G] – Carl Dallago: Der Bildungsphilister als Geistesrichter.

IV / HEFT 17 / 18 / 1. UND 15. JUNI 1914 Carl Dallago: Widersacher des Menschen – F. M. Dostojewski: Zwei Briefe an seinen Bruder Michail – Georg Büchner: Aus »Dantons Tod« [D] – Else Lasker-Schüler: Gedichte. Meiner Mutter; O, ich hab dich so lieb [G] – Sören Kierkegaard: Der Pfahl im Fleisch [übersetzt von Theodor Haecker].

IV / HEFT 19 / 1. JULI 1914 Sören Kierkegaard: Kritik der Gegenwart [übersetzt von Theodor Haecker] – Georg Trakl: Gedichte. Das Herz; Der Schlaf [G] – Else Lasker-Schüler: Der Malik. Briefe an den blauen Reiter Franz Marc [mit 6 Z der Dichterin] – Paul Wengraf: Phantasie und Kunst.

IV / HEFT 20 / 15. JULI 1914 Sören Kierkegaard: Kritik der Gegenwart [übersetzt und mit einem Nachwort versehen von Theodor Haecker] – Georg Trakl: Gedichte. Das Gewitter; Der Abend; Die Nacht [G] – Leo Branczik: Wedekind. Zu seinem fünfzigsten Geburtstag.

JAHRBUCH 1915 / ALS FÜNFTER JAHRGANG DER HALBMONATSSCHRIFT »DER BRENNER«. Photo von Georg Trakl – Georg Trakl: Die letzten Gedichte. Die Schwermut; Die Heimkehr; Klage; Nachtergebung; Im Osten; Klage; Grodek

[G] – Sören Kierkegaard: Vom Tode [übersetzt von Theodor Haecker] – Georg Trakl: Offenbarung und Untergang – Rainer Maria Rilke: Verse – Carl Dallago: Der Anschluß an das Gesetz oder Der große Anschluß. Versuch einer Wiedergabe des Taoteking – Theodor Haecker: Der Krieg und die Führer des Geistes.

VI. JAHR / HEFT 1 / ENDE OKTOBER 1919 Ludwig Ficker: Vorwort zum Wiederbeginn – Der Sonnengesang des heiligen Franziskus [in freier Übertragung des Franz Brentano] – Carl Dallago: Weltkrieg und Zivilisation – Anton Santer: Stationen, Türkei 1918. Ankunft; Kadiköj; Pera und Stambul; Wegscheide; Gemlek; Kumla; Nikomedia; Bekleme [G] – Ferdinand Ebner: Fragment über Weininger – Sören Kierkegaard: Eine Möglichkeit [übersetzt von Christoph Schrempf] – Lorenz Luguber: Rückblick auf Galizien [G] – Erik Peterson: Der Himmel des Garnisonspfarrers – Kanzo Utschimura: Wahre und falsche Propheten – Theodor Haecker: Ausblick in die Zeit – Anmerkungen.

VI / HEFT 2 / ENDE DEZEMBER 1919 Carl Dallago: Die Geburt des Religiösen – Carl Dallago: Religion und Kirchentum – Anton Santer: Stationen, Türkei 1918. Nuschedje; Nachruf; Guebzeh; Kara Mursal: Anwendung; Entschluß; Maltepe [G] – Anton Santer: Bruchstücke. Ankündigung für einen Autor ohne Werke – F. M. Dostojewski: Über persönliche Vervollkommnung im religiösen Geiste – Sören Kierkegaard: Die Sünderin [übersetzt von Theodor Haecker] – Ferdinand Ebner: Kultur und Christentum – Anmerkungen.

VI / HEFT 3 / MITTE FEBRUAR 1920 Theodor Haecker: Versailles – Anton Santer: Zu Bildern des Malers E. L. Abschied; Begegnung; Baum der Liebe; Rehe im Walde; Martel; Kreuzerhöhung; Gefilde [G] – Carl Dallago: Eröffnungen – Ferdinand Ebner: Das Kreuz und die Glaubensforderung – Anton Santer: Bruchstücke – Sören Kierkegaard: Tagebücher [ausgewählt und übersetzt von Theodor Haecker] – Theodor Haecker: Einfälle und Ausfälle – Ludwig von Ficker: Notiz [zur Kraus-Vorlesung am 4. Februar 1920 in Innsbruck].

VI / HEFT 4 / MITTE APRIL 1920 Ferdinand Ebner: Das Wort und die geistigen Realitäten – Friedrich Hölderlin: Patmos [zu Hölderlins 150. Geburtstag, 20. März] – Sören Kierkegaard: Tagebücher (II) [übersetzt von Theodor Haecker] – Theodor Haecker: Wandel der Tragik – Anton Santer: Stoische Episode. Erster Teil: Wien [G] – Carl Dallago: Wider Hanswurst – Ludwig Ficker: Nachtrag.

VI / HEFT 5 / MITTE JUNI 1920 Das achtzehnte Kapitel der Offenbarung Johannis [in der Übersetzung von Martin Luther] – Ferdinand Ebner: Wort und Menschwerdung – Sören Kierkegaard: Tagebücher (III) [ausgewählt und übersetzt von Theodor Haecker] – Theodor Haecker: Übersicht – Anton Santer: Stoische Episode. Zweiter Teil: Das Bergland [G] – Carl Dallago: Das Christliche und das Soziale [aus: Der große Unwissende] – Anmerkungen.

VI / HEFT 6 / ENDE AUGUST 1920 Die vierte Ecloge des Vergil [übersetzt von Theodor Haecker] – J. H. Kardinal Newman: Der Glaube an *Einen* Gott [übersetzt und mit einer Einleitung versehen von Theodor Haecker] – Franz Janowitz: Der tägliche Tag [G] – Ferdinand Ebner: Das Urwort der Sprache – Anton Santer: Bruchstücke – Jean Paul: Aus der Vorrede zu den Briefen – Carl Dallago: Weltbildung und Sündenfall [aus: Der große Unwissende].

VI / HEFT 7 / MITTE NOVEMBER 1920 Theodor Haecker: Revolution – John Henry Kardinal Newman: (II) Der Glaube an die heilige Trinität [übersetzt von Theodor Haecker] – Anton Santer: Bürgerliches Abseits [G] – Carl Dallago: Thron und Altar [aus: Der große Unwissende].

VI / HEFT 8 / MITTE JANUAR 1921 Ludwig Ficker: An die Freunde des Brenner – Ferdinand Ebner: Glossen zum Introitus des Johannes-Evangeliums –

Sören Kierkegaard: Tagebücher (IV) [ausgewählt und übersetzt von Theodor Haecker] – Friedrich Schnack: Gedichte. An die Flur; Kleine Legende; Die Drossel; Traumzauber; Vertiefung; Verbundenheit [G] – Carl Dallago: Die Gefangennahme der Liebe [aus: Der große Unwissende] – Anton Santer: Abend [G].

VI / HEFT 9 / ANFANGS APRIL 1921 Carl Dallago: Augustinus, Pascal und Kierkegaard [aus: Der große Unwissende].

VI / HEFT 10 / ENDE JUNI 1921 Sören Kierkegaard: Die Kraft Gottes in der Schwachheit des Menschen. Eine Rede [übersetzt von Theodor Haecker] – Josef Leitgeb: Der Bauer [G] – John Henry Kardinal Newman: Über Gewißheit. Der Folgerungssinn [übersetzt von Theodor Haecker] – Theodor Haecker: Über Kardinal Newmans Glaubensphilosophie – Anton Santer: Versuchung des Geistigen. Zweifel; Leidenschaft; Traurigkeit; Willige Armut; Weltflucht; Dichtung [G] – Ferdinand Ebner: Das Wissen um Gott und der Glaube – Ludwig Ficker: Mitteilung des Herausgebers – Mitteilungen des Verlags.

SIEBTE FOLGE / ERSTER BAND / FRÜHLING 1922 Vorwort des Herausgebers – Frithjof Nansens Rede vor dem Völkerbund, gehalten in Genf am 30. September 1921 – Theodor Haecker: Nachtrag zu »Versailles« – Sören Kierkegaard: Gottes Unveränderlichkeit [übersetzt von Theodor Haecker] – Franz Janowitz: Der steinerne Tag [G] – Theodor Haecker: Über das Prinzip der Analogie. Nachwort zu John Henry Kardinal Newman: Die Entwicklung der christlichen Lehre – Joh. Christoph Blumhardt: Vom Trauergeiste – Carl Hilty: Moderne Heiligkeit – Zwei Volkslieder aus der Zeit des Kaisers Yao – Gregor Krause: Die letzten Fürsten auf Bali – Charles Baudelaire: Tagebuchnotiz, 1861 – Josef Georg Oberkofler: Das Frühlingswunder [G] – Theodor Däubler: Der Styx – Friedrich Pater: Über Sprache und Kunst – Josef Leitgeb: Gedichte. Hymne an den Herbst; Winter [G] – Anton Santer: Bruchstücke – Anton Santer: Garten in Bozen [G] – Carl Dallago: Eine Auseinandersetzung – Herbert Stourzh: Zur Geheimphilosophie der Rufzeichen.

VII / ZWEITER BAND / SPÄTHERBST 1922 Ferdinand Ebner: Die Christusfrage – Sören Kierkegaard: Tagebuchaufzeichnungen [übersetzt von Theodor Haecker] – Theodor Haecker: Kierkegaard am Fuße des Altars – Theodor Haecker: Notizen – Josef Leitgeb: Karwendel. Eingang; Hochalm; Morgen; Ahornboden; Übers Joch; Erster Herbstmorgen; Ausfahrt [G] – Carl Hilty: Aus den »Briefen« – Carl Dallago: Kardinal Newman – Anton Santer: Besänftigungen – Ferdinand Ebner: Argernis der Repräsentation – Ludwig Ficker: Für Georg Trakls Grab.

ACHTE FOLGE / HERBST 1923 Friedrich Leopold Graf zu Stolberg: Hymne an die Erde – Theodor Haecker: Notizen – John Henry Kardinal Newman: Eine neue Form des Unglaubens [übersetzt von Theodor Haecker] – Zwei Hirtengedichte des Vergil, Ecloge VI und X [übersetzt von Theodor Haecker] – Sören Kierkegaard: Aufzeichnungen aus den Jahren 1849–1855 [übersetzt von Theodor Haecker] – Die letzten Tage Sören Kierkegaards [Gespräche mit Emil Boesen, mitgeteilt von H. Gottsched] – Josef Leitgeb: Ostern in der fremden Stadt. Gründonnerstag; Karfreitag; Ostersonntag [G] – Anton Santer: Bruchstücke – Anton Santer: Drei Apostrophen. Vor einem männlichen Bildnis; Vor einem Bildnis des Eros; Das Tote [G] – Franz Janowitz: Verwandlung des Winters – Carl Dallago: Die Menschwerdung des Menschen – Mitteilungen. Zu Dallagos Newman-Aufsatz [von Erich Przywara]; Von Kierkegaards Tagebüchern; Das neue Reich; Für Georg Trakls Grab.

NEUNTE FOLGE / HERBST 1925 Gertrud von le Fort: Hymnen – Zur Glaubensfrage. Brief an Carl Dallago von einem Juden – Francis Thompson: Orient-Ode [übersetzt von Theodor Haecker] – Franz Janowitz: Das Reglement des Teu-

fels – Daniel Sailer: Indikativ und Konjunktiv oder Kunz von der Rosen [D] – Friedrich Punt: Betrachtung [G] – Josef Leitgeb: Südliche Ostern. Catull; Prozession; Osternacht; Ostertag; Abendgesang [G] – Anton Santer: Bruchstücke – Anton Santer: Apostrophen. Einem stummen Freunde; Die Erzieher; Der Himmel; Bildnis der Fifersucht; Verhüllte Häupter; Die Dichter; Gezeiten [G] – Carl Dallago: O diese Welt! – Mitteilungen: Die Heimführung Georg Trakls; Spenden-Ausweis; Hans Limbach † [von Prof. Ernst Haerle, Zürich]; Aufruf zur Subskription auf den Nachlaß von Franz Janowitz – Zur Beachtung [In eigener Sache].

ZEHNTE FOLGE / HERBST 1926 Ferdinand Ebner: Die Wirklichkeit Christi – Anton Santer: Passion und Ende des zwiespältigen T. Die Gedanken; Die Schmerzen; Epilog [G]; Nachschrift – Paula Schlier: Das Menschenherz – Josef Leitgeb: Gestaltung des Jahres. Mädchen; Weib; Jüngling; Mann [G] – Carl Dallago: Die rote Fahne – Mitteilungen: Nachtrag zu den Briefen Georg Trakls; Das Grabmal für Georg Trakl; An die Subskribenten des Nachlasses von Franz Janowitz; Spendenausweis.

ELFTE FOLGE / FRÜHLING 1927 Paula Schlier: Die Welt der Erscheinungen – Léon Bloy: Die Kunst und unsere Zeit – Franz Janowitz: Der Glaube und die Kunst. Aphorismen aus dem Nachlaß – Hildegard Jone: Der Mensch im Dunkeln [G] – Notizen: über Léon Bloy; über den Nachlaß von Franz Janowitz; Dallagos Lautse-Übertragung; »Chorónóz«; Bilder der Malerin Hildegard Jone; Spenden-Ausweis – Ein Wort an die Leser.

ZWÖLFTE FOLGE / OSTERN 1928 Ferdinand Ebner: Zum Problem der Sprache und des Wortes – Paula Schlier: Vor Tagesanbruch – Franz Janowitz: Der jüngste Tag – Hildegard Jone: Verantwortung der Liebe [G] – Theodor Haecker: Humor und Satire – Notizen: zu Hildegard Jones Gedichten; Über »Chorónóz« von Paula Schlier – Allen Freunden des Brenner.

DREIZEHNTE FOLGE / HERBST 1932 Theodor Haecker: Betrachtungen über Vergil, Vater des Abendlands – Francis Thompson: Das Herz [G] [übersetzt von Theodor Haecker] – Ferdinand Ebner: Fragment aus dem Jahr 1916. Nachwort 1931 [mit einem Photo der Büste Ferdinand Ebners von Josef Humplik] – Grabschrift Ferdinand Ebner – Hildegard Jone: Viae inviae [G] – Wilhelm Weindler: Die Traumwelt von Chorónóz.

VIERZEHNTE FOLGE / 1933/34 Paula Schlier: Die Kirche – Wilhelm Weindler: Die göttliche Wirklichkeit – Ignaz Zangerle: Zur Situation der Kirche – Zitat über die Natur des Geistes aus Theodor Haecker »Was ist der Mensch?« – Notizen um Dahingeschiedene – [Dieses Heft erlebte 2 Auflagen].

FÜNFZEHNTE FOLGE / 1934 Portraitphoto von Karl Kraus – Paula Schlier: Das Geheimnis der Menschwerdung – Werner Kraft: Zu zwei Gedichten von Karl Kraus [mit einer Vorbemerkung des Herausgebers zum 60. Geburtstag von Karl Kraus] – Werner Meyknecht: Das Bild des Menschen bei Georg Trakl – Notizen.

SECHZEHNTE FOLGE / 1946 Widmung und Eingang – Georg Trakl: Gedichte zur Erinnerung. Abendländisches Lied; Frühling der Seele; Gesang des Abgeschiedenen [G] – Gertrud von le Fort: Vergessenes Vaterland [G] – Michael Brink: Der Weg der Armut (1943) – Theodor Däubler: Goldene Sonette [G] – Hans Kestranek: Über Zulassung und Rechtfertigung – Paula Schlier: Gericht und Wiedergeburt – Karl Kraus: Worte in Versen zur Erinnerung. Verwandlung; Landschaft; Wiese im Park [G] – Joseph Bernhart: Das technische Zeitalter (1939) – Paula

Schlier: Das Antlitz des Vaters [P/G] – Ignaz Zangerle: Die Bestimmung des Dichters – Paula Schlier: Die arme Braut [G] – Ewald Wasmuth: Fragmente zum Grundlagenproblem von Mathematik und Physik – Paula Schlier: Der Bote der Liebe [P/G] – Abschied von Theodor Haecker mit Beiträgen von August Zechmeister, Richard Seewald [mit einer Zeichnung], Irene Haecker, Ludwig Ficker – Heinrich Schlier: Sterne [G] – Paula Schlier: Der Tag des Herrn [P/G].

SIEBZEHNTE FOLGE / 1948 Aphorismen – Paula Schlier: Geburt der Dichtung [G] – Hans Kestranek: Präludien – Eugen Blessing: Was ist der Mensch? Zur Anthropologie Theodor Haeckers – Paula Schlier: Der Schöpfungsmorgen [P/G] – Gabriel Lion: Synchronisation in Birkenwald [D] – Michael Brink: An den Rand geschrieben – Charles Péguy: Das Flottengleichnis aus dem Mysterium der unschuldigen Kinder [P/G] – Paula Schlier: Legende zur Apokalypse [3, 1–13] – Werner Kraft: Der Sonntag. Über ein Motiv bei Karl Kraus – Eduard Lachmann: Hölderlin und das Christliche – August Zechmeister: Der Christ und der Engel – Paula Schlier: Legende zur Apokalypse (19). Am Hochzeitstag des Lammes.

ACHTZEHNTE FOLGE / 1954 Johann Gerhard Lechner: Reiselied [G] – Thomas Merton: Entwürfe zu einer Apokalypse [G] – Alto Pritzl: Fragmente – Felix Susani: Der Mitreisende – Lilo Ebel: Nacht der Verkündigung [P/G] – Wilhelm Kütemeyer: Pathologie der Wahrheit – Werner von Trotz: Notstand des abseitigen Lebens – Paula Schlier: Zwiegespräch über Zeichen der Zeit – Alfred Marnau: Die Wunden der Apostel [G] – Rudolf Schwarz: Marias anderes Kind – Paula Schlier: Die Flügel der Benedikten [G] – Eppo Steinacker: Nietzsche und Péguy – Friedrich Pater: Auf dem Karmel – Johann Gerhard Lechner: An den Wassern Babylons [G] – Joseph Bernhart: Hans Kestranek – Ludwig Ficker: Erinnerung an Ferdinand Ebner – Ludwig Ficker: Frühlicht über den Gräbern; I. Am Grabe Carl Dallagos, II. Rilke und der unbekannte Freund; III. Das Vermächtnis Georg Trakls – Paula Schlier: Morgen ist der Tag des Erwachens [P/G] – Nachträge und Notizen.

b) BUCHVERÖFFENTLICHUNGEN

Die im Brenner-Verlag erschienenen Bücher gingen in der Mehrzahl der Fälle aus Veröffentlichungen in der Zeitschrift hervor. Sie werden hier in chronologischer Reihenfolge aufgeführt. Die Veröffentlichung als Buch wird als Erstauflage bezeichnet. Angaben in eckigen Klammern verweisen auf Jahrgang und Heft der Erstveröffentlichung im „Brenner“.

- 1911 Tirols Koryphäen. Karikaturen von Max von Esterle. Erste Folge [Jg. I/II].
1912 Carl Dallago: Philister [Jg. II/15–17].
Carl Dallago: Otto Weininger und sein Werk [Jg. III/1–3].
1913 Studien über Karl Kraus. Carl Dallago: Karl Kraus, der Mensch [Jg. II/24];
Ludwig von Ficker: Notiz über eine Vorlesung von Karl Kraus [Jg. II/16];
Karl Borromäus Heinrich: Karl Kraus als Erzieher [Jg. III/9].
1914 Carl Dallago: Die böse Sieben. Essays: Der Philister gegen Nietzsche [Nietzsche und – der Philister, Jg. I/2, 3]; Siderische Geburt [Jg. I/17]; Die Seele des fernen Ostens [Jg. I/20–22]; Verfall [Jg. II/2–5]; Laotse und ich [Jg. II/6];
Wie wir leben [Jg. II/9]; Menschendämmerung [Jg. II/10].
Theodor Haecker: Sören Kierkegaard und die Philosophie der Innerlichkeit [Titelaufgabe der Ausgabe von 1913 bei J. F. Schreiber, München].
Carl Dallago: Über eine Schrift Sören Kierkegaard und die Philosophie der Innerlichkeit [Jg. IV/11–13].

- Sören Kierkegaard: Kritik der Gegenwart. Zum ersten Mal ins Deutsche übertragen und mit einem Vorwort von Theodor Haecker [Jg. IV / 16–18]; 2. Auflage 1922: übersetzt und mit einem Vorwort von Theodor Haecker.
- 1915 Ludwig von Ficker: Rundfrage über Karl Kraus. Mit Beiträgen von Else Lasker-Schüler, Richard Dehmel, Frank Wedekind, Thomas Mann, Peter Altenberg, Georg Trakl, Adolf Loos, Otto Stoessl, S. Friedländer, Peter Baum, Carl Dallago, Arnold Schönberg, L. E. Tesar, Walter Otto, Karl Borromäus Heinrich, Karl Hauer, Robert Scheu, Albert Ehrenstein, J. Lanz-Liebenfels, Hermann Wagner, Hermann Broch, Thaddäus Rittner, Alfred Mombert, Richard Schaukal, Marcel Ray, Willy Haas, Otto Rommel, Franz Werfel, Oskar Kokoschka, Stefan Zweig [Jg. III/18–20].
- 1921 Laotse. Der Anschluß an das Gesetz oder der große Anschluß. Versuch einer Wiedergabe des Taoteking von Carl Dallago [Jahrbuch 1915]; 2. Auflage 1927. Anton Santer: Nachruf.
Ferdinand Ebner: Das Wort und die geistigen Realitäten. Pneumatologische Fragmente [Jg. VI/1–6, 8, 10].
- 1922 Carl Dallago: Der Christ Kierkegaards (1914).
Theodor Haecker: Satire und Polemik. 1914–1920. Vorrede. Blei und Kierkegaard [Jg. IV/10]; Die müde Nazareneseele [Jg. IV/13]; Zu Sören Kierkegaards »Vorworte« [Jg. IV/14–15]; Aus dem Vorwort zu Sören Kierkegaards »Pfahl im Fleisch« [Jg. IV/16]; Aus dem Nachwort zu Sören Kierkegaards »Kritik der Gegenwart« [Jg. IV/20]; Intervallum Juli 1914; Der Krieg und die Führer des Geistes [Jahrbuch 1915]; Aus dem »Nachwort« 1917; Versailles; Der Spengler; Revolution.
- Sören Kierkegaard: Der Pfahl im Fleisch. Übersetzt und mit einem Vorwort von Theodor Haecker [Jg. IV/16–18].
Sören Kierkegaard: Die Krisis und eine Krisis im Leben einer Schauspielerin. Mit Tagebuchaufzeichnungen des Verfassers. Übersetzt von Theodor Haecker. Josef Leitgeb: Gedichte.
- Anton Santer: Stationen des Leutnants V. [Gedichte] [Teilabdrucke in Jg. VI/1–2].
- 1923 Sören Kierkegaard: Die Tagebücher. In zwei Bänden ausgewählt und übersetzt von Theodor Haecker. Erster Band 1834–1848. Zweiter Band 1849 bis 1855 [Teilabdrucke in Jg. VI/3–5, Jg. VII/2, Jg. VIII].
Friedrich Leopold Graf zu Stolberg: Oden und Lieder. Ausgewählt und herausgegeben von Theodor Haecker.
- 1924 Carl Dallago: Der große Unwissende [Jg. III / 11–17, Jg. IV / 1–3, 5–9].
Erich Lechleitner: Bild- und Schnitzwerk. Mit einem Begleitwort aus Bruchstücken von Anton Santer.
- 1925 Anton Santer: Abseits [Gedichte].
Francis Thompson: Shelley, Ein Korymbos für den Herbst, Der Jagdhund des Himmels. Übertragen und mit einem Essay »Über Francis Thompson und Sprachkunst« von Theodor Haecker.
- 1926 Sören Kierkegaard: Der Begriff des Auserwählten. Übersetzung und Nachwort von Theodor Haecker [2. Auflage; die 1. Auflage erschien 1917 im Hellerauer Verlag Jakob Hegner, Hellerau].
Paula Schlier: Petras Aufzeichnungen. Konzept einer Jugend nach dem Diktat der Zeit.
Erinnerung an Georg Trakl. Zeugnisse und Briefe.
- 1932 Theodor Haecker: Der Begriff der Wahrheit bei Sören Kierkegaard.
Adolf Loos: Schriften in zwei Bänden. 1. Band: Ins Leere gesprochen [1897 bis 1900]. 2. Band: Trotzdem [1900–1930].

Im Kösel-Verlag erscheinen Gesamtausgaben und Einzelschriften einer Reihe von Autoren, deren Werk durch eine innere Zugehörigkeit den in diesem Katalog ausführlich behandelten Autoren und Mitarbeitern der Zeitschrift »Der Brenner« zugeordnet werden kann. Ihnen werden die Ausgaben von Ludwig Strauß, Alfred Mombert und Konrad Weiß an die Seite gestellt, die ihrerseits für die Genannten durch eine literarische oder geistige Verwandtschaft von Bedeutung waren.

Martin Buber, Werke in drei Bänden

Erster Band: Schriften zur Philosophie. Zweiter Band: Schriften zur Bibel. Dritter Band: Schriften zum Chassidismus. Zusammen 3641 Seiten [1962 bis 1964] Leinen DM 160.—. In Zusammenarbeit mit dem Lambert-Schneider-Verlag, Heidelberg.

Alfred Mombert, Dichtungen

Erster Band: Gedicht-Werke. Zweiter Band: Dramen, Mythen. Dritter Band: Überlieferung, Lesarten, Hinweise. Herausgegeben von Elisabeth Herberg. Zusammen 1715 Seiten [1963] Leinen DM 72.—.

Ludwig Strauß, Dichtungen und Schriften

Herausgegeben von Werner Kraft. 836 Seiten [1963] Leinen DM 48.—.

Sigismund von Radecki [Einzelausgaben]

Nebenbei bemerkt. 445 Seiten. 6. Auflage [1954] Leinen DM 15.50. — Der eiserne Schraubendampfer Hurricane. 351 Seiten [1955] Leinen DM 12.80. — Die Welt in der Tasche. 372 Seiten. 5. Auflage [1958] Leinen DM 14.80. — Im Vorübergehen. 284 Seiten [1959] Leinen DM 12.80. — Der Glockenturm. Russische Verse und Prosa. Übertragen von Sigismund von Radecki. 387 Seiten. 2. Auflage [1953] Leinen DM 17.50. — Nikolai Gogol, Tote Seelen oder Tschitschikoffs Abenteuer. Übersetzt von Sigismund von Radecki. 389 Seiten [1954] Leinen DM 24.—.

Berthold Viertel, Dichtungen und Dokumente

Gedichte, Prosa, Autobiographische Fragmente. Ausgewählt und herausgegeben von Ernst Ginsberg. 426 Seiten [1956] Leinen DM 21.50.

Konrad Weiß, Gedichte 1914–1939

Erster Band der Dichtungen und Schriften in Einzelausgaben. Herausgegeben von Friedhelm Kemp. 816 Seiten [1961] Leinen DM 28.—.

Bestellzettel

Alle in diesem Katalog angezeigten Bücher des Kösel-Verlags können in jeder Buchhandlung bestellt werden. Sollte keine Buchhandlung am Ort sein, so bitten wir Sie, dieses Blatt direkt an den Verlag einzusenden – gegebenenfalls unter Angabe einer Buchhandlung:

Ich erbitte Lieferung über die Buchhandlung:

Kösel-Verlag, 8 München 15, Kaiser-Ludwigs-Platz 6

- Ex. THEODOR DÄUBLER, Dichtungen und Schriften. Leinen DM 36.–.
- Ex. GEORG TRAKL, Gedichte. Kartoniert mit Leinen DM 4.80.
- Ex. PETER ALTENBERG, Das Glück der verlorenen Stunden. Leinen DM 18.50.
- Ex. ELSE LASKER-SCHÜLER, Gedichte 1902–1943. Leinen DM 19.80.
- Ex. –, Prosa und Schauspiele. Leinen DM 44.–.
- Ex. –, Verse und Prosa aus dem Nachlaß. Leinen DM 11.80.
- Ex. –, Sämtliche Gedichte. Sonderausgabe. [Erscheint Februar 1966].
- Ex. –, Briefe [in Vorbereitung].
- Ex. THEODOR HAECKER, Essays. Leinen DM 19.80.
- Ex. –, Tag- und Nachtbücher. Leinen DM 12.80.
- Ex. –, Satire und Polemik – Der Geist des Menschen und die Wahrheit. Leinen DM 19.80.
- Ex. –, Was ist der Mensch? – Der Christ und die Geschichte – Schöpfer und Schöpfung. Leinen DM 24.80.
- Ex. –, Vergil, Vater des Abendlandes. Leinen DM 9.80.
- Ex. –, Schönheit. Ein Versuch. Leinen DM 9.80.
- Ex. –, Metaphysik des Fühlens. Kartoniert DM 4.40.
- Ex. VERGIL, Hirtengedichte. Leinen DM 9.80.
- Ex. SÖREN KIERKEGAARD, Religiöse Reden. Halbleinen DM 14.–.
- Ex. –, Christentum und Christenheit. Leinen DM 15.–.
- Ex. –, Randbemerkungen zum Evangelium. Leinen DM 6.80.
- Ex. JOHN HENRY NEWMAN, Die Kirche und die Welt. Leinen DM 6.80.
- Ex. –, Das Mysterium der Dreieinigkeit und der Menschwerdung Gottes. Leinen DM 6.80.
- Ex. –, Historische Skizzen. Leinen DM 12.–.
- Ex. –, Der Antichrist nach der Lehre der Väter. Kartoniert DM 4.50.
- Ex. –, Betrachtungen und Gebete. Leinen DM 9.80. Leder DM 18.–.
- Ex. FERDINAND EBNER, Fragmente. Aufsätze. Aphorismen. Leinen DM 60.–. Subskriptionspreis Leinen DM 54.–.

Ex. -, Notizen. Tagebücher. Lebenserinnerungen. Leinen DM 60.-.
Subskriptionspreis Leinen DM 54.-.
Ex. -, Briefe. Leinen ca. DM 60.-. Subskriptionspreis Leinen ca. DM 54.-.
EX. ERIK PETERSON, Theologische Traktate. Leinen DM 15.50.
Ex. -, Das Buch von den Engeln. Kartoniert DM 4.80.
Ex. -, Marginalien zur Theologie. Kartoniert DM 5.50.
EX. GERTRUD VON LEFORT, Die ewige Frau. Leinen DM 8.50.
EX. JOSEPH BERNHART, De profundis. Leinen DM 8.20.
Ex. -, Bibel und Mythos. Kartoniert DM 3.60.
Ex. -, Wissen und Bildung. Kartoniert DM 4.20.
Ex. -, Die unbeweihte Kreatur. Leinen DM 14.80.
EX. WERNER KRAFT, Augenblicke der Dichtung. Leinen DM 24.80.

EX. KARL KRAUS, Die dritte Walpurgisnacht. Leinen DM 19.80.
Ex. -, Die Sprache. Leinen DM 25.-.
Ex. -, Beim Wort genommen. Leinen DM 25.-.
Ex. -, Widerschein der Fackel. Leinen DM 25.-.
Ex. -, Die letzten Tage der Menschheit. Leinen DM 32.-.
Ex. -, Literatur und Lüge. Leinen DM 25.-.
Ex. -, Worte in Versen. Leinen DM 28.-.
Ex. -, Untergang der Welt durch schwarze Magie. Leinen DM 25.-.
Ex. -, Unsterblicher Witz. Sonderausgabe. Leinen DM 9.80.
Ex. -, Mit vorzüglicher Hochachtung. Leinen DM 19.80.
EX. SHAKESPEARES SONETTE. Leinen DM 12.50.

EX. MARTIN BUBER, Werke in drei Bänden. Leinen DM 160.-.
EX. ALFRED MOMBERT, Dichtungen [3 Bände]. Leinen DM 72.-.
EX. LUDWIG STRAUSS, Dichtungen und Schriften. Leinen DM 48.-.
EX. SIGISMUND VON RADECKI, Nebenbei bemerkt. Leinen DM 15.50.
Ex. -, Der eiserne Schraubendampfer Hurricane. Leinen DM 12.80.
Ex. -, Die Welt in der Tasche. Leinen DM 14.80.
Ex. -, Im Vorübergehen. Leinen DM 12.80.
EX. DER GLOCKENTURM, Russische Verse und Prosa. Leinen
DM 17.50.
EX. NIKOLAI GOGOL, Tote Seelen. Leinen DM 24.-.
EX. BERTHOLD VIERTTEL, Dichtungen und Dokumente. Leinen
DM 21.50.
EX. KONRAD WEISS, Gedichte 1914-1939. Leinen DM 28.-.

In diesem Katalog, der in der Reihe **FAKTIENHEFTE AUS DEM BRENNER-VERLAG**, erscheint, soll die Zeitschrift »Der Brenner« und ihr Fortleben im Programm des Kösel-Verlags vergegenwärtigt werden. In einer Zeit, die so viel von »image« redet, das »gemacht werden kann«, stellen wir uns in die Tradition einer geistigen Strömung, die vor mehr als fünfzig Jahren in einer in Innsbruck erscheinenden Zeitschrift ihren Anfang nahm und die – durch zwei Katastrophen hindurch – bis in das Jahr 1964 geistesgegenwärtig geblieben ist. Vom »Brenner« nimmt unsere literarische Öffentlichkeit, die das Schlagwort zur »Welt« gerinnt, kaum mehr als die **1. HEFT** zur Kenntnis, daß hier die ersten Gedichte von Georg Trakl erschienen sind. Als eine **Anleitung zur Lektüre der Gesamtbibliographie versucht deshalb Walter Mothlagl** in einem knappen, sich fast ausschließlich auf das Faktische beschränkenden Aufsatz, der aus Platzmangel leider empfindlich gekürzt werden mußte, den Weg dieser Zeitschrift aufzuzeichnen, die durch die gewiß hervorragende Entdeckung Georg Trakls kausalschlingenförmig gekennzeichnet ist.

Es geht also nicht um eine historisierende **Erklärung**. Die Frage, was uns diese beispielhafte Zeitschrift heute zu bedeuten habe, kann nicht durch den hier vorgelegten Katalog geklärt werden. Kataloge sind Wegzeiger zum Werk, Hilfsmittel, die dem Leser das Finden des Ziels erleichtern sollten und ihm nicht den Weg durch außerliterarische Verlockungen verstellen dürfen. Wenn hier versucht wird, gewisse biographische und bibliographische Zusammenhänge anzudeuten, so sind das Beigaben, die nicht ins Werk gehören, für die der Leser an dieser Stelle aber vielleicht dankbar ist. **Als Ergänzung** dieser Katalog in gewissem Sinne neben die Sondernummer unserer »Nachrichten«, die Karl Kraus und seinem Werk gewidmet war.

Das Heft entstand in enger Zusammenarbeit mit Herrn **Walter Mothlagl**, Innsbruck, dem hier für seine **persönliche Mitarbeit und Genugung** in allen Fragen, die den »Brenner« betreffen, ganz besonders gedankt sei. Mit freundlicher Genehmigung von Herrn Professor Dr. h. c. Ludwig von Ficker überließ er uns die Handschriften von Theodor Däubler, Theodor Haecker und Ludwig von Ficker aus dem Brenner-Archiv, aus dem **einmalig bisher unveröffentlichte Zeichnung** von Else Lasker-Schüler stammt, welche die Dichterin nach dem Tode Georg Trakls an den »Landvogt von Tyrol« mit den Worten sandte: »Jussuf von Theben betet für die Seele des Ritters Georg Trakl«. Die **Photos von Theodor Däubler [1933], Theodor Haecker [um 1925] und Ferdinand Ebner [um 1910 in Waldegg]** stammen aus Familienbesitz. Frau Edda Lindwurm-Lindner erlaubte uns die Aufnahme eines Jugendbildes von Else Lasker-Schüler. Das Porträt von Erik Peterson [1959] hat Ruth Schramm aufgenommen. Den Abschluß des Heftes bildet die verkleinerte Wiedergabe des Gedichts »Menschheit« von Georg Trakl, das Josua Reichert zum 5. November 1964 gedruckt hat.

menschheit

**Menschheit vor Feuerschlünden aufgestellt,
Ein Trommelwirbel, dunkler Krieger Stirnen,
Schritte durch Blutnebel; schwarzes Eisen schellt;
Verzweiflung, Nacht in traurigen Gehirnen:
Hier Evas Schatten, Jagd und rotes Geld.
Gewölk, das Licht durchbricht, das Abendmahl.
Es wohnt in Brot und Wein ein sanftes Schweigen.
Und jene sind versammelt zwölf an Zahl.
Nachts schrein im Schlaf sie unter Ölbaumzweigen;
Sankt Thomas taucht die Hand ins Wundenmal.**